

am 3

Historischer Kern/
oder Kurze

Chronica

Der
Merckwürdigsten Geschichte
des Jahrs

1672.



Billicher Buch

1717

1717

1717

1717

1717

1717

sch
fa
S
au
th
zu
we
er
fad
ma
2u
sell
na
gel
sch





Historischer Kern / des

1672sten Jahrs.

JANUARIUS.

Es sekund das ganze Niederland gleich-
lahm begundte zu zittern vor dem Wiederhall
der klingenden Waffen/ Zubereitungen allerhand
Feuerspendenden Carthainen und Rasseln der
Krieges- Wagen/ machte der Himmel einen An-
ang durch einen Feuerstrahlenden Cometen/
welcher sich am Newen Jahre / Morgens zwis-
schen 5 und 6 Uhren in Süd-Osten sehen ließ; Er war sehr bleich von
farbe/ und kam ganz niedrig auß besagtem Orte/ streckte seinen 3 ellichten
Schwanz (wie er vor unsern Augen schiene) nach dem Westen / dahin er
auch seinen Cours richtete/ und kundte er am besten in den Luyctischen Dro-
then gesehen werden.

Der König in Engelland resolvirte eine Considerable Schiffs Flotte
zu equipiren/ und gegen das Vor- Jahr fertig zu halten / wurden dero
wegen 5 bis 6000 Bohtsleute gepresset auf der Flotte zu dienen/ und
erwiese man in der Equipage grossen Ernst.

Der König in Franckreich ließ sich gegen den Holländischen Ambas-
sadeur Hn. de Groot / in seiner lang-gesuchten Audienz vernehmen/ daß
man auff das Vor- Jahr sehen solle / wohin Sr. Mayest. so gewaltige
Armatur angesehen sey.

Am 6 gieng der Königl. Französische Hoff nach Versailles / sich da-
selbst mit Balletten zu erlustigen / und marchirten dero Trouppen starck
nach dem Rhein zu / wie denn in Stiff Cölln allbereit bey 20000 an-
gelangt waren/ und Deutz/ Neuf/ Käyserwerth und andere Chur Cöllni-
sche Städte und Bestungen damit besetzt worden / daher entkund ein

grosses Flüchten nach der Stadt Colln, absonderlich da man noch 16000 gewärtig war.

Den 7 bewilligte Chur-Trier denen Französischen Völkern den Durchzug / mit dem beding / daß sie vor ihr Geld zehren sollten.

Der Marquis de Lovois reifete unterdeß allenthalben an dem Rhein herum / und nahm die Holländischen Bestungen und Städte in Augenschein / wie sie Conditioniret und versehen waren / dafür machte ihm der König in Frankreich zum vierdten Minister de Estat / und bekam Ordre / Patenta zu neuer Werbung auff 20000 Mann zu Pferde aufzufertigen.

Den 9 wurde der Provinz Holland und West-Friesland / bey öffentlicher Versammlung der Herren Staten / von den andern 6 Provinzen / der Prinz von Oranien zum General Capitain vorgeschlagen / und hernach auch beliebt.

Den 10 ist in allen 7 Provinzien der Vereinigten Niederländer / ein general Buß- und Bettag gehalten worden / denn man nunmehr so sahe / was Frankreich in Sinn hatte.

Den 11 wurde zu Madritt ein alter 70 Jähriger Marquise decolliret / weil er öffentlich überwiesen / daß er mehr als hundert Mordthaten begangen hatte.

Um diese Zeit überfielen 60 Türcken nicht weit von Raab viel Christen im Felde über ihrer Arbeit / und führten dieselben mit vielem Vieh hinweg; Es kamen aber ohngefehr 25 Hussaren zu beine / setzten ihnen nach / überfielen sie / und schlugen 8 Türcken davon todt / die andern trieben sie in die Flucht / und erlöseten also die gefangenen wieder.

Den 14 gebahr die Churfürstin von Brandenburg einen jungen Prinzen; und wandte der Herr von Amerongen allen fleiß an / mit Ihrer Churfl. Durchl. wegen erhaltung einiger Auxiliar-Völcker / vor seine Principalen die Herren Staaten zu tractiren.

Die Herren Staaten der Vereinigten Niederlande / lieffen an die Reichsversammlung nach Regenspurg / unter vorgedachten Dato ein Schreiben abgehen / darinnen Sie Notificirten und kund thäten / daß Chur-Colln Französisch Kriegsvolk einnehme / ja denenselben feste Städte und Plätze einräumete / welches nicht allein ihnen / sondern auch den ganzen Römischen Reiche präjudicirlich wäre.

Am 16 gegen Abend glock 5 entstand zu Mastricht im Kloster Bonefante eine Feuerbrunst / worin alles was in vorigem Brandt überblieben war / im Rauche auffgieng / und weil man muthmassete daß es auß
Ber

Verrätheren geschehen / wurde die Stadt mit allen auff's neue wohl versehen.

Den 17 ward die offensive Allianz zwischen Engelland und Franckreich geschlossen / darinnen starck und feste zu beyden Seiten versprochen war / daß keiner von ihnen / ohne des andern Vorwissen und Willen / Frieden machen solle; Franckreich verhiess auch / daß er 30 Kriegs-Schiffe unter der Weissen Flagge zu Hülffe schicken / und alle 4 Monat 300000 Rthlr. an Engelland lieffern wolte.

Umb diese Zeit bemühet sich der Französische Resident Gremonville zu Wien / daß sich der Kaiser nicht in den Holländischen Krieg einmischen / sondern vielmehr Spanien so viel möglich / davon abrathen möchte.

Den 20 dito starb die Junge Prinzessin von Franckreich / und ward ihr Leib zu St. Denys / das Herz aber zu Bal de Grace beygesetzt.

Den 22 legte der Adler zu Wien / der sonst in Sommer sprenglichte Eyer legt / in der größten Kälte ein Schnee-weisses Ey auff das Burgdach / welches am Kaiserl. Hofe vor ein böß Omen auffgenommen wurde.

Umb diese Zeit schickte Duc de Jorck eine stattliche Gesandtschaft / nemlich den Ritter Guasconi nach Wien / eine Heurath zwischen Ihme und der Erz-Herzogin Claudia Felicia abzuhandeln; Weil aber die Kaiserin kurz darauff verstarb / Heurathete selbige der Kaiser hernach selbst.

Den 24 Abends glock 5 / starb der Bischoff zu Bamberg / nach dem er 13 Wochen Bettlägerig gewesen / wurde von einem jeden sehr beklaget / weil er dem Stifft 20 Jahr rühmlich vorgestanden.

Den 25 hatte der Englische Ambassadeur Ritter Downing im Haag seine Abschieds Audienz / darbey erklärte er sich / daß er Ordre hätte wieder zu Hause zu kommen / weil er von Ihr. Hochmög. keine Satisfaction wegen Streichung der Flagge erhalten könnte: Und ob sich zwar Holland dahin erklärte daß dieser Punct leichtlich sollte abgethan werden / wenn nur sonst keine Gravamina und Prätensiones vorhanden wären / die man erst abthun müste / ließ Er sich doch nicht einreden / sondern blieb dabey / Er könne von nichts anders reden / ehe dieser Punct gehoben / und nam also unverrichteter Sache seiner Abschied.

An diesem Tage entstand zu Londen bey einer Comedie ein grosser Brand / der viel Häuser ruinirte; und gieng der Herzog von Montmouth mit seinem Regiment nach Franckreich.

Am 28 kam der Herzog von Luxemburg nach Bonn / hielt mit Ehr. Eölln geheime Conferenzen / und wurde das Erz-Stifft Eölln gleich-

Gleichsam mit So daten uor sich verhalten / da aber auch etliche Regiments-
ter nach Münster gingen / empfunden es die Holländer übel / der Bis-
choff aber entschuldigte sich / es stunde in seiner Macht nicht solches ab-
zuwehren / sintemahl Colln und Trier nicht starck genug wären sich zu
opponiren / wie viel weniger aber könnte Er solches thun.

Den 30 Morgens glock 8 genas die Kaiserin einer Jungen Prinzess-
sin / die an folgenden Tage vom Päbstl. Nuntio getauft / und Maria/
Anna / Apollonia / Josepha / Anthonica und Scholastica genennet wurde.

Zwischen den 30 und 31 des Nachts umb 2 Uhr / ist zu Travemünde
ein Wunder Zeichen am Himmel gesehen worden / der Mond der bald
voll war / war mit 4 schwarzen Strichen als ein Creuz durchzogen /
an beyden seiten presentirten sich zwey rothe feurige Kugeln / worauf ei-
ne Weiß blaue / und helle flamme Bogenweise / und zwar auß der einen
nach dem Norden / auß der andern aber nach den Süden herfür leuch-
teten.

Die Franzosen brachen zu Neuß 33 Häuser ab / und legten eine Ci-
tadelle da selbst an / weil sie ihr Principal Magazin daselbst haben wolten.

FEBRUARIUS.

Am 1 hielte der neue Vice-König zu Neapolis seinen Einzug / und ver-
boht alsofort daß kein Fremder der nicht von Qualität und hohen
herkommens in selbiges Königreich / viel weniger in die Stadt / kömen
solle.

Den 2 wurde die Alliance zwischen Engelland und Frankreich rati-
ficiret / worin ein solches Reglement zwischen beyden Königl. Flotten
gemacht / daß zu vermeidung aller Unordnung / der Graff de Estrades/
die 30 Auxiliar-Schiffe und Corpus de Bataille / der Englische Admi-
ral die Avantgarde / und der Englische Vice-Admiral die Arrierguar-
de Commandiren / Frankreich auch alle 4 Monat 300000 Rthlr. er-
legen solle.

Um die se Zeit resolvirte man in Holland gegen das Vor-Jahr 72 der
besten Kriegs-Schiffe in See zu bringen / und 20000 Mann zu werben.

Den 4 reifete der Ritter Downing wieder auß dem Haag weg.

Den 5 kam Prinz Baudemont mit 2000 trefflich mündirten Reits-
tern zu Brüssel an / und trat in Spanischen Dienste.

Am selbigen Tage wurde der Herzog von Sachsen Lauenburg / zum
Ge

General Lieutenant zu Regensburg erwöhlet; Auch begunte man auf Spanischer Seiten sich in Positur zu stellen / wie denn der Graff de Monterey Patenta auß gab / 8000 zu Pferde / und 15000 zu Fuß zu werben / ließ auch alles Korn in die Bestungen auff schütten.

Den 12 Nachts entstand ein Brand zu Amsterdam / wor durch nicht allein einige Häuser / sondern auch unter andern die berühmte Blauische Drückerer / so in ganz Europa ihres gleichen nicht hatte / zu Asche wurde / der Schade so an Pressen und andern Drücker-Geräthe geschehen / ward allein auff eine Tonne Goldes geschäzet.

Auch wurde an diesem Tage / die zwischen Holland und Spanien geschlossene defensiv Allianz im Haage aufgewechselt.

Den 15 wurde Prinz Wilhelm Henrich von Oranien zum Capitain General erköhren / und prästirte Er das Juramentum Fidelitatis.

Umb diese Zeit geschach in Engelland ein general Beschlag auff alle Schiffe / und würde niemand als die Fischer und Terraneuffahrer frey gelassen.

Den 20 tractirte der Prinz von Oranien die Herren Staaten / deren über 100 Persohnen / in dem Hage über auß köstlich.

Den 22 besahe Duc de York die Englische Flotte zu Chatham / und fand über vermuthen 48 Schiffe fertig.

Umb diese Zeit tractirte der König in Pohlen die vornehmsten Senatoren; Unter wehrenden Banquet ging des Warschawischen Castellans bedienter einer nach Hause / ermordete den Zimmer-Bewahrer / und nam die Kleynodien und Contanten zu sich / stellte sich auch bey dem Banquet wieder ein / seinen Herren zu bedienen; Als nun die That kund worden / hatte man nicht die geringsten gedanken auf ihn / weil aber frische Bluthstropfen auff seinem Kleid vermerckt worden / und man ihn def-falls befragte / bekandte er die that / und empfieng darumb sein Urtheil.

Umb diese Zeit wurde auch ein Jüdischer Medicus / zu Prage / der Mariam gelästert / mit der Zunge an einen Pfahl gehefftet / und nach demer also eine Stunde gestanden / würde er loß gerissen / aufgestrichen und auff ewig verweist.

Den 26 Canonisirte der Pabst / den in vorigen Seculo gestorbenen Pabst Pium V. und einen andern Augustiner Mönch / Johannes Sacconde genant.

Am 28 Morgens umb 10 Uhr wurde eine Junge wohlbekante Persohn zu Stockholm justificiret / weil solche ihren Tischbruder mit tauben Pulver erschossen / des Geldes so er bey sich hatte / theilhaftig zu werden.

Umb diese Zeit proponirte der Französische Gesandte zu Madritt / man solle Holland keine Assistenz leisten / sondern vielmehr die Allianz / so Spanien und Holland unter sich auffgerichtet hätten / cassiren / so wollte sein Hr. Principal alle Präensionen / so er an Spanien hatte / bis zu des Königes in Spanien mündige Jahren aufstellen ; ja wofern man den Franzosen einen freyen Durchzug durch Brabant und Flan- dern / wie auch Proviant / geben wolle / solten solche Präensiones bis zu ewigen Tagen gehoben seyn ; Im fall aber Spanien die Allianz mit Holland nicht wolte fahren lassen / wolte sein König die Spanische Nie- derlande mit 60000 / Catalonien aber mit 20000 Mann überziehen.

M A R T I U S.

Den 1 ist zu Nürnberg eine Person von vornehmen Geschlecht / in Hoffe hinter dem Rathhause / enthauptet / und darnach viele Per- sonen gezeiget worden.

Den 2 zerriß sich der Reichstag in Pohlen gänzlich / weil der Boy- wode Ramßky protestando davon gieng.

Den 3 hat man auß Wien gewisse Nachricht bekommen / daß eine Croatische Bauer Frau ein Kind ohne Mund und Naase / mit einem Auge an der Stirn / auf der Brust aber ein Gewächß als 2 Trommeln / geboren / aber alsofort gestorben sey.

Den 7 schrieb ein Priester von Schrebitz einem Dörffe auß Meissen / daß Hans Eirtens / eines Schneiders Sohn 7 Tage Bluth geweinet / auch zu Dobeln 3 Meilen von dannen ein ander Kind etliche Tage Blut geschwizet habe.

Umb diese Zeit ist zu Wien ein Sodomit von 20 Jahren lebendig ver- brand worden / man hat ihn über eine halbe stunde jämmerlich im Feuer schreyen gehört.

Den 10 proponirte der Englische Ritter Digby am Französichen Hoffe / daß Engelland wegen Downings Unvorsichtigkeit / 2 Monath eher / als beredet / loßbrechen / und der Ruptur einen Anfang machen müssen.

Am 12 wurde die Holländische von Schmirna / Mallega / Cadix / St. Hubes und Lissabon kommende Flotte / so in 70 Kauf- und Kriegs- Schiffen bestund / bey der Insul Wicht von einer Seeländischen Rige gewarnt / in keinen Englischen Haven einzulauffen / und sich vor den Englischen

Englischen Schiffen vorzusehen; Sie sahe aber desselben Abends noch 4 Englische Schiffe / welche hinten und vornen / weil es nebelicht Wetter war / mit loß Pulver zur Losung Feuer gaben / bald darauf wurden sie derer 12 gewahr / welche zwar scharff schossen / bald aber wieder abwichen.

Den 13 kamen ohngefehr glock 1 Nachmittags besagte Englische Flotte 12 Schiffe starck / auff die Holländische wieder an / und schossen eiferig auff sie loß / die Holländer säumeten auch nicht / weßwegen sie in ein scharffes Gefechte gerieten / jedennoch lieff es auff Holländischer Seiten wol ab / und erlitten keinen sonderlichen Schaden / nur daß der Commandeur de Hase nebenst etlichen Persohnen todt geschossen wurden ; Der Englische Vice-Admiral wurde dergestalt durchbohret / daß er des andern Tages nicht wieder unter die Flotte zu sehen war.

Den 14 kamen die Englischen / nachdem sie sich erstlich mit 3 / darauff abermahl wiederum mit 2 verstärket hätte / wieder auf die Holländer an / und fielen des Morgens um 9 Uhr mit Gewalt auff sie ein / da den dem Holländischen Vice-Commandeur Capitain du Bois gegen den Mittag die lincke Hand abgeschossen und Capitain Neß erschossen / sein Schiff auch / nachdem es bey 100 so todte als verwundete bekommen / und über 5 Fuß Wasser eingehabt / erobert wurde / so aber bald gesunken ; An Kauffmans-Schiffen ist den Englischen zu theil worden : der Landman ein Schmirna / der Friede ein Messina / und die Fortun ein Mallaga-fahrer / die übrigen alle sind glücklich davon und in Salvo kommen.

Kurz nach dieser Action ward der Ritter Downing / gewesener Englischer Ambassadeur an die Herren Staaten / seines Arrests wiederum entlediget / darin er gefallen / weil er nicht gnug gesinnuliret / sondern den General Staten / seines Königs Vorhaben / zu zeitig mercken lassen.

Den 14 dieses gieng der Chur Eöllnische Envoye von Wien nach München / Ihme wurde am Kayserslichen Hoffe hart zugesprochen / daß sein Principal / Rheinbergens halber / keinen Krieg mit Holland anfangen solle / denn man Kayserslicher Seite solche Sache quo vis modo wolle vermitteln helfen.

Es liessen auch umb diese Zeit die Franzosen zu Zons einen Holländischen Sendrich / ob er gleich 2000 Rthl. vor sein Leben gebothen / hängen / weil er daselbst heimlich Werben wollen / und eines Französischen Orts Abzeichnung bey sich hatte.

Zwo Meilen von Eölln hatte ein Franzose Leinwand gestohlen / weil

ihn aber die Officier nicht gestrafft/hat der Gouverneur zwar den Fran-
zosen unter dem Galgen perdonniret/2 Officiers aber an seine stelle hän-
gen lassen.

Den 17 ward zu Regensburg Herzog Friederich zu Württemberg
zum General der Infanterey und Feld-Zeugmeister; Herzog Maxi-
milian zu Bayern aber zum General der Cavallerey/ in allen 3 Reichs-
Collegiis per Majora ernennet.

Am 19 proponirte der König von Engelland dem Parlament die
Ursache des vorhabenden Krieges mit Holland/ und beklagte Er sich in-
sonderheit 1. über die Ost- und West-Indische Compagnie. 2. über
einige Schildereyen und Gepräge / so die Actiones des vorigen Krieges
abbildeten und schimpfflich auf Ihn gedeutet würden. 3. über das ver-
wegerte streichen der 3 laggen/ oder schmählerung des Dominij Maris/
und 4. daß man Frankreich wieder Engelland aufwiegeln wollen:
worauff die Resolution fiel/den Krieg zu Wasser und Lande fortzusetzen.

Den 20 war zu Neapolis wegen der Korn-Bucherey und darauff
entstandenen Theurung/ ein grosser Auflauff/ wodurch viel Menschen
erschlagen worden/wäre auch noch ärger worden/ wenn sich die Vorsteher
der Victualien nicht auf den Staube gemacht hätten.

Den 21 ist Hr. Petrus Philippus von Derenbach/ vormahls ge-
wesener Bambergischer Vice-Dom/ zum Bischoff zu Bamberg er-
wehlet worden.

Den 28 worde zu Paris der Krieg wider die Holländer durch öffent-
lichen Trompeten-Schall zu Wasser und Lande publiciret. Deßglei-
chen thät auch Engelland; Holland hingegen nahm so wohl wegen at-
taquirter Schmirnischer Flotte/ als dieser Declaration halben/ alle
Englische in Holland befindliche Schiffe in Arrest/ und verboth alle
Fart/ so wohl nach Ost als West.

In dieser Zeit war auch ein Aufruhr zu Messina in Sicilien/ wo-
selbst die Gemeine die Bürgermeister zur Stadt hinauff jagten/ deren
Häuser in Brand steckten/und andere an deren stelle wiederum einsetzten/
mit dem beding / daß diese sich des Korn-Handels nicht annehmen soll-
ten/ sondern es solle jedenfrey stehen/ sein Korn/ nach seinem eigenen
gurduncken/ theur oder wolfeil zu verkauffen; sollten auch alle Schiffe
einlauffen lassen/ und die Auflagen darauff einstellen.

Es worde auch umb diese Zeit an der Weser unterhalb Bremen bey
dem Ort Lehe von den Schweden eine Stadt abgestochen/ fundirt und
Carlstadt genennet/ und wird selbige starck fortificiret.

April

A P R I L I S.

Den 2 Aprilis entstand des Abends zwischen 10 und 11 Uhren zu Wien vor dem Stuben Thore eine Feuersbrunst / wor durch 19 Häuser eingeäschert worden.

Den 4 hat der Graff von Saponara seine eigene Mutter mit einem Dolche erstochen / weil sie ihm zur Busse vermahnet hatte.

Am diesem Tage worden zu Stockholm die Allianzen zwischen Schweden und Engelland auff 3 Jahr verneuert: / also daß Engeland den Schweden zu Wasser und Lande assistiren wolte / so Er etwa angegriffen würde: Schweden bleibt aber zwischen Engeland und Holland Neutral.

Umb diese Zeit ist die Insel Stanche in Archipelago / welche bey 60 Meilen in Umkreis gehabt / und sehr Volkreich gewesen / durch ein Erdbeben mit Menschen und Vieh zu Grunde gangen / also daß man nichts mehr / als einen kleinen Thurn davon sehen kan.

Den 5 Aprilis ließ der König in Franckreich in seinen Landen publiciren / daß die Holländer so sich daselbst Häußlich niedergelassen / annoch 6 Monathen allda zu bleiben / und ihre Kauffmanschaft und Güter zu verkauffen oder wegzubringen / Freyheit haben sollten. Hergegen aber berieth Er alle in Holland wohnende Franzosen zu Hause / und solten sich dieselben innerhalb 15 Tagen bey Leib und Lebens-Straffe wiederumb nach Franckreich begeben.

Den 6 ließ der Churfürst von Söllen publiciren / daß er zwischen Franckreich und Holland Neutral bleiben wolle / und verboth alle Hostilitäten wider die Staatlichen Unterthanen / welches jederman verwunderte / absonderlich weil sein Land und das Lückische voller Franzosen war.

Den 7 starb J. R. M. in Pohlen Frau Mutter / welche ihres hohen Verstandes halber / von jederman betrauret wurde / absonderlichen / weil Sie / durch ihre unvergleichliche Weißheit / die zwischen dem Könige und einigen Grossen entstandener Mißverständniß / gütlich beygelegt hätte.

Umb diese Zeit entstand an unterschiedlichen Orten in Franckreich eine grosse Verfolgung wider die Holländer und Reformirten / wie denn zu Marmunde 3 Predicanten blosses Hauptes / Barfuß / und in bloßen Hemdern / eine brennende Fackel in der Hand / und stricke umb den Hals habend / von den Büttel durch die Stadt geführet / und also auß den Reich verbannet wurden.

Den

A 5

1672.

April

Den 8 berieff der König in Engelland alle Englische / die sich in Holland quocunque modo auffhalten möchten / bey Leib und Lebens-
Straffe zu Hause / und ertheilte allen auß Engelland verwiesenen
Personen Perdon / so sie nur den Holländern einigen beweislichen Ab-
bruch thun würden.

Den 9 hatte der Königl. Französische Envoye bey den Prinz in
Portugal Audienz / weil aber die gemeine keines weges mit Spanien
Krieg haben wollte / war seine Berrichtung daselbst ohne sonderlichen
Effect.

Den 11 hatte der Französische Minister zu Wien Audienz / darinn
er den Krieg / so Franckreich und Engelland wieder die Vereinig-
ten Niederländer vor hatten / berichtete; Und ob er gleich versicherte /
daß sein König im geringsten nichts wieder das Römische Reich vorneh-
men würde / und die Völcker in Chur-Fürstenthum Söln / nur zu des
Churfürsten Defension und Assistenz wieder Holland / einlogiret wären;
bezeugete der Kaiserliche Hoff jedennoch wenig Contentement darüber.

Den 14 zu Abends umb 4 Uhr starb der Herzog von Altenburg
am Kinder-Pocken / und weil er der letzte Erbe war / starben die beyden
Fürstenthümer Altenburg und Coburg / nebenst dem einem Theil der
Graffschafft Henneberg auff die beyden Fürstlichen Häuser Weymar
und Gotha / darvon Gotha drey Theil / Weymar aber den vierdten
Theil / bekam.

Weillen die Französischen Marschalln / Bellefonds / de Humiers /
und Crequi / (welche niemand als einen Prinzen vom Königl. Geblüth /
oder des Connestables Commando unterworffen) Mons. Turenne nicht
pariren wollten / verfielen sie in des Königs Ungnade / und mußte sich der
eine nach Tours / der andere nach Piccardie / und der dritte nach Pou-
toise veteriren.

Zu Adrianopel wurde den 15 dieses der Pferdeschwanz auffgestecket /
welches ein gewöhnliches Kriegs-Zeichen ist / und gieng darauff die Tür-
ckische Macht nach Pohlen.

Den 16 kam der Churfürst von Söln mit seiner ganzen Hoffstadt
nach Neuß / selbiger wurde von der Französischen Guarison so darin
lag / prächtig empfangen / und ließ Se. Durchl. über die neue Citadelle
Pforte einen Stein mit diesen Worten setzen: Pro libertate Pa-
trix, averse hofis, & tutela Maximiliani Henrici.

Den 17 kam Zh. Königl. Maj. von Dennemarck zur Glückstadt an /
umb

umb den Landtag / so zu Rendesburg angesetzt war / bezuzuwohnen.

An diesem Tage brach der König in Frankreich von Paris auff / und begab sich zu Felde; Dessen Armee würde mit dem Troß auff 300000 Mann geschätzt.

Den 20 hielte der Spanische Ambassadeur zu London seinen öffentlichen Einzug / bey seiner Audiens gab er deutlich zu verstehen / daß seine Königin keinesweges von der mit den Vereinigten Niederländern geschlossenen Allianz abtreten könne / sondern befunde sich vielmehr verobligiret / denenselben alle mögliche Assistenz zu leisten.

Die Holländer setzten zu dieser Zeit eine gewisse Taxa auff die Gliedmassen ihrer Soldaten / so sie etwa verlieren möchten / wodurch sie vermeineten / dieselbe besser auffzumuntern / und beherzter zu machen; Es sollte aber derjenige so ein Auge verlieren wurde / ohnfehlbar 500 Fl. / der einen Arm 400 / der eine Handt 300 / und der ein Bein verlohre 300 Fl. zu empfangen haben.

Den 23 Abends umb 5 Uhr gerieth die Stadt Liegnitz in der Schlesien in Brandt / wordurch / weil der Windt so stark wehete / bey 250 Häuser / benebenst dem Bischoffs Hoff / Stadt Hoff / und andern köstlichen Gebäuden / wie auch 13 Personen jämmerlich verbrandten; Die Fürstl. Frau Wittibe salvirte sich noch kümmerlich vom Schlosse.

Am 24 wurde in den Vereinigten Niederlanden ein grosser Fast- und Betttag gehalten / und sollte selbiger alle erste Mittwochen nach dem neuen Monden continuiret werden.

Den 25 zu Nacht endstund zu Hamburg auff der Pichhuben ein erschrecklicher Brand / wordurch 70 Häuser und Wohnungen zu Asche worden.

Den 27 wurde zu Edlin an der Spree / zwischen Chur Brandenburg und Holland eine Alliance geschlossen / krafft welcher Ihr. Churfürstl. Durchl. 20000 Mann / nemlich 12000 zu Fuß und 8000 zu Pferde / den Staaten zum besten Werben / und innerhalb 2 Monaten ins Feld führen wolle / dafür soll Se. Churfürstl. Durchl. von den Herren Staaten die helffte Werbe Gelder / nemlich 220000 Rthl. (thut auf einen Reuter 40 / und einen Fußgänger 10 Rthl.) wie auch folgendes alle Monath auff jedes Regiment zu Pferde 4767 Rthl. 30 S / auff ein jedes Regiment zu Fuß 4104 Rthl. / auff jeden Regimentsstab 210 Rthl. zum General Stab aber / und zu unterhaltung der Artillerie und was darzu gehöret / eine Summa von 14841 Rthl. zu empfangen haben.

Umb diese Zeit bemühet sich Prinz Wilhelm von Fürstenberg sehr /

unterschiedliche Reichs-Fürsten auff die Französische Seite zu persua-
diren.

Den 29 Musterte der König in Frankreich seine Armee bey Char-
leroy / und detachirte Ms. Turenne mit ohngefähr 14 a 15000 Mann/
vielen Wagen und Canonen / zwischen Mastricht und Lüttich.

Der Hunger nahm zu Messina in Sicilien dermassen überhand / daß
täglich bey 36 bis 40 Menschen dahin starben.

M A J U S.

Gleich wie gemeinlich die Armeen in Maio beginnen ins Feld zu
rücken / weil alsdenn die Pferde ihren Unterhalt zum theil haben
können / also brach den 1 May der König in Frankreich mit seiner Ar-
mee bey Charleroy auch auff / und gieng durch das Spanische nach dem
Stift Lüttig zu.

Den 3 brach der Türckische Kaiser von Adrianopel auff / und gieng
mit einer erschrecklichen Armee / die man auff 200000 Mann ästimir-
te / gegen Pohlen.

Weil man in Engelland gewisse Nachricht erhalten / daß die Französ-
ische Flotte unter dem Comte de Estrée / bey der Insel Bicht arriviret
sey / lieff auch die Englische ohngefähr 70 Kriegs-Schiffe und 18 Bren-
ner starck / den 4 January von der Themse ab / sich allda mit denselbi-
gen zu coniungiren / und ging der König in Engelland mit seinen ganzen
Hoff dahin / solche Coniunction anzusehen; Die Holländer / welche auch
in 60 Capital Schiffen auß Terel gelauffen / suchten zwar diese Coniunc-
tion zu verhindern / weil sie sich aber in ihren Haven verspätet hatten /
troffen sie nur ein Englisches Schiff mit 48 Stücken vor der Them-
se an / nahmen selbiges weg / legten sich zwischen Duinkerken und Nord-
Zorlandt vor Ancker / und worden bis auff 70 Schiffe verstärket.

Den 5 May berennete Chamilly Masseyt / nam es mit gewalt ein /
ließ es fortificiren / und richtete ein Magazin daselbst auff.

Am 7 kam Prinz von Conde mit 35000 Mann an der Byckischen
Seiten vor Mastricht / weil aber 12000 Mann Besatzung darinnen
war / blieb selbige unbelagert.

Den 8 kam ein Holländische Schiffs-Flotte bey 80 Segel starck /
glücklich von St. Hubes zu Hause / denn weil sie Nachricht von dem
Englischen Wesen erhalten / war sie Norden umb gegangen.

Der

Der Bischoff von Münster declarirte den Krieg auch wider Holland/ durch ein Manifest/ worinnen er die Holländer beschuldigte/ daß sie Ihn nach dem Leben stünden/ deßfalls seine Bedienten corrupiret/ und die Unterthanen wieder Ihn auffgewiegelt hätten.

Auch gab Holland umb diese Zeit alle verarrestirte Englische Schiffe wieder frey/ deßgleichen Engelland alle Holländische/ so vor Publicirung des Krieges auffgebracht worden.

Den 9 besetzte der König in Franckreich Tongern mit seinen Völkern/ hielt vor Mastricht in offenen Felde General Kriegs-Rath/ und resolvirte/ daß man Mastricht mit 20000 Mann blocquirt halten/ mit der übrigen Armee aber üben Rhein gehen solle.

Den 16 hielten der Marquis de Louvois/ der Bischoff von Straßburg/ und der Bischoff von Münster zu Oberhausen Rath/ wo/ und auff was Art und weise die Vereinigten Niederländer am besten zu ataquiren seyn möchten.

Den 19 ging der Prinz von Conde mit 40000 Mann zu Käyserswerth über die Schiffbrücke nach dem Pselstrohm.

Den 20 kam Turenne zu den Prinz de Conde/ und hielten sie mit den Bischoff von Straßburg zu Käyserswerth gar geheime Conferenzen/ brachen zu Mitternacht auff nach Oberhausen/ conjungirten sich den 21/ und ließen die ganze Nacht über die Lippe gehen.

Den 22 kam der König von Franckreich mit 4000 zu Pferde und so viel zu Fuß/ auch dahin. Ben Neuß kam der Churfürst von Cöln in freyen Felde zum Könige/ welche beyderseits vom Pferd stiegen und einander umfingen/ setzten sich doch wieder auff/ ritten eine Meil weg zusammen/ endlich aber ging der Churfürst nach Neuß/ der König aber nach Käyserwärth/ da er dann von den Bischoff von Straßburg/ und dessen Bruder Prinz Wilhelm von Fürstenberg herrlich tractiret wurde.

Den 22 Belägeret der König von Franckreich Orsoy/ Prinz Conde Wesel/ Turenne Burich/ Chur-Cöln Rheinbergen/ und der Bischoff von Münster fiel in die Twente/ womit also zu sagen/ daß Schwerd am ersten wieder die Niederländer/ zu Lande/ gezücket ward.

Den 23 stürmete der Prinz Conde auff die vor Wesel liegende Lipper-Schanze/ bekam sie ein/ die Suarnison aber/ so darin lag/ reterirte sich bey duncteler Nacht durch die Pallisaden nach der Stadt Wesel.

Den 24 ergab sich Orsoy auff Discretion an den König/ es würden aber die Soldaten geplündert/ und zu Prisonniers de Guerre gemacht;
Hr.

Hr. von Cajax wurde Gouverneur / und gieng der König nach Rheinbergen.

Den 25 ging Burich an Turenne / und den 26 die feste Stadt Wesel an Conde über / die Garnisonen wurden beyderseits / wie die zu Orsoy zu Prisonniers de Guerre gemacht; Zu Wesel aber funden die Franzosen ein trefflich Magazin / und über 100000 th Pulver.

Den 27 gieng Rheinberg über / die Garnison zog mit fliegenden Fahnen nach Mastricht / woselbst der Commendant Baron de Ossery und andere Officirer in Arrest genommen worden.

Den 28 sind die Engelsche / Französische / und Holländische Kriegsflotten aneinander gerathen / da denn von des Morgens glock 8 an / bis in die späte Nacht / ein solch erschreckliches und blutiges Gefechte gewesen / deßgleichen niemahlen / so lange die Welt gestanden / erhört worden : An Englischer und Französischer Seiten blieben (ohn die Branders und geringern) 5 ihrer besten Schiffe / unter welchen das grosse Admiral-Schiff von der blauen Flagge / so der Englische Admiral Montagu führete / und mit 100 Stücken und 900 Mann montirt war / der Admiral Montagu ertrauct / sein Sohn aber nebenst noch 18 grossen wurden erschossen / und noch 21 hart blessirt. Das Englische Admiral Schiff von der Rothen Flagge / welches Duc de York führete / war auch dermassen durchbohret und zugerichtet / daß Er sich auff ein anders / St. Michael genandt / und gegen den Abend auff London / als das dritte / begeben muste.

An Holländischer Seiten blieb der Vice-Admiral der Hr. von Gent / wie auch der Seeländische Admiral Cornelis Everts / und andere mehr / an Schiffen aber ist der Verlust nicht groß gewesen / sintemahl nur ein Schiff / Josua genandt / in grund geschossen worden / und das Schiff Westergoo des andern Tages / durch Verwahrlosung seines eigenen Pulvers / in die Luft gesprungen ist.

Diese See-schlacht ist auß der massen blütig gewesen / und hat es manchen Matrosen und Soldaten den Hals gekostet ; Auff des Hn. Admirals de Keuter Schiff / die 7 Provinzien genandt / sind 25000 th Pulver verschossen worden / und hat es bemeldter Herr bezeüget / daß Er in dergleichen hefftigen Gefechte niemahlß gewesen sey / wiewohl er doch nur 28 Todte und 26 Verwundete auff seinen Schiffe gehabt hat.

Die Victorie eigneten sie sich zu beyden Theilen zu / weme sie aber von rechtswegen zuzuschreiben / stelle ich dem unpassionirten Leser anheim /

heimb / davon zu judiciren; Das ist aber gewiß / daß die Engellschen und Fransosen den Holländern die See gelassen / und sich wiederumb nach den Engellschen Küsten begeben haben.

Am 30 ergab sich Rees auch an den Prinz de Conde / sintemahl sie durch die eroberte Städte umbringet und nirgends keinen Succurs zu hoffen hatten / die Besatzung wurde zu Prisonniers de Guerre gemacht.

Die Stadt Emmerich weil sie nicht wohl versehen / und die Garnison beschwigen nach Schenckenschantz gewichen war / kam auch ohne einigen Schwerdtschlag in der Fransosen Hände / worauff Monsr. de Estrades zum Gouverneur über die Städte am Rhein verordnet wurde.

Der Bischoff von Münster hatte auch ziemliche Progressen in der Twente / nam alsofort die kleinen Städte / Dittmarschen / Ameloo / Enschede / Goor und Delden weg / ging darauff nach Grew / Heernberg und Borckeloh.

Denselben Tag / als am 30 May nam Prinz von Conde auch Dötecom am Iselstroom / 2 Meile von Doefsburg / ohne einigen Widerstand weg. Turenne avancirte bis vor Nunwegen / ging aber wieder zurücke.

Den 31 verließ Mombas der Holländische General Artollery Commissarius / deme der Rheinstrand zu verwahren / anvertrauet war / dem importanten Paß in die Betau / daß Zollhaus am Rhein / ging mit seiner Reiteren auf Arnhem und Düren / und ließ das Geschütze abführen.

J U N I U S.

Den 1 Junij marchirte General Würtz in aller Eyl mit 2 Regimentern nach der von Mombas liederlich verlassenen Zollschanze / faste auch glücklich wiederumb Posto daselbst.

Den 2 setzte der Prinz von Conde bey dem Zollhause über den Rhein / und fiel in die Betau / nachdem der Graf de Guiche vorher die tieffe in eigener Person ergründet hatte; Der tapffere Feldmarschall Würtz lieffe zwar seinen Heldenmuth und Kriegs-erfahrenheit wacker sehen / und thäte sein eufertes / weil er aber der grossen Macht ohnmüßlich widerstehen konte / wollte er die Extremität nicht so gar erwarten / sondern begab sich mit einigem Volck ins Wasser / ritte in eigener Person voraus / und machte seinen Nachfolgern einen Muth / daß sie ihn zur rechten und linken bis an die Gürtel als Helden nachsetzen / ihre Musqueten loß barndten und manchen Fransman den Nest gaben.

1672.

M

Das

Den 3 plünderten die Franzosen das Chur Brandenburgische Städtlein Huyssen / gänzlich auß.

Den 4 wurden zu Paris wegen des Königs glücklichen Prozeß in Niederland / allerhand Freuden-Zeichen angestellt / und unterschiedliche eroberte Fahnen und Standarten in die Kirche Nostre Dame auffgehänget.

An diesem Tage ging die Stadt Arnheim an den Turenne über / die Garnison machte Er zu Prisonniers de Guerre.

Den 5 gebahr die Königin in Frankreich einen jungen Prinzen / weßwegen daselbst grosse Freude war.

Turenne machte sich an diesem Tage vor die Schanze Knodsenburg / so vor Nimwegen liegt / und ob sie sich zwar etliche Stunden tapffer wehrete / also daß bey 14 oder 1600 Franzosen dafür blieben / ergab sie sich doch des andern Tages mit Accord; die Garnison zog nach Gröningen.

Der Prinz von Oranien und des Staats Deputirte / stunden zu dieser Zeit mit den Holländischen Troupen annoch in der Belaw / an den Yselstroom bey Dieren / befunden aber nicht rahtsam / länger allda zu subsistiren / weil sie nimmehro leichtlich von den Feinden überfallen und ruiniret werden könnten / vertheilten derowegen die Völcker in die Städte an den Ysel / sendeten die schweresten Stücke / Ammunition / und Bivres unter den General Aloa nach Friesland / und in die Städte Deventer / Zutphen und Doesburg; Seine Hoheit selbst gieng mit den größten Lager vor Utrecht / und kam daselbst an / nachdem er Tag und Nacht marchiret hatte / fand aber die Stadt Pforten geschlossen / mußte derowegen selbige ganze Nacht mit der Armee ohne einzige Erfrischung in Felde liegen. Des andern Tages schlug der Prinz der Stadt vor / selbige zu Fortificiren / sie wolte aber nicht / und weigerte sich auch Garnison einzunehmen / begehreten aber das Seine Hoheit vor der Stadt im Felde campiren möchte.

An diesem Tage kam der Marquis de Rochefort mit einigen Troupen vor Wageningen / welche alsobald Salvegarde einnam / wie auch das dabey gelegene Städtlein Rhenen.

Den 6 Juny detachirte Turenne einige Völcker vor die Stadt Ziel / selbige ergab sich alsofort / und nam Salvegarde ein.

Die berühmte Bestung Scheuckenschans beremete Turenne selbst / und nachdem er 2 Tage dafür gelegen / und nur 8 Canonen Schüsse daruff gethan hatte / wurde sie von den Commendanten / ohnerachtet 18

Com

Compagnien darinnen lagen / und sich lange hätte halten können / schändlicher weise an ihn übergeben.

Den 7 ergab sich Wyck de Duyrstedde / nebenst allen darbey liegenden kleinen Städten / an den König von Frankreich / welcher sie alle mit Völkern besetzte.

Den 8 marchirte der Prinz von Oranien mit seinem Lager von Utrecht nach Holland / umb den Feind zu wehren / weiter in Holland einzubrechen / welches auch so wohl gelückte / daß Er nicht allein alle Holländische Frontier-Städte und Posten besetzte / und Nuythorn befestigte / sondern auch alle Brücken abbrach / das Land unter Wasser setzte / Auflegers mit behörlichen Geschütz / Bohtsvolk und Soldaten aufzurüsten und an die Haven legte / und also den Feind umb ein merckliches in seinen Progressen aufhielte.

Den 9 gieng Amersfort ohne einigen Widerstand an den Marquis de Rochefort über.

An diesem Tage Versamleten sich der Adel / Ritterschafft und Deputirte der Holländischen Städte in dem Haage / und verschworen sich zusammen / biß auff letzten Bluths-Tropffen beyeinander zu stehen / beschloffen aber gleichwol vorhero einige Deputirte nach Frankreich und Engelland zu senden / und einen gütlichen Accord anbieten zu lassen.

Die berühmten und starcken Bestungen Boorn und St. Andreas / kamen an diesen Tage auch schändlicher weise in der Franzosen Hände / sintemahlen die Besatzungen heraus lieffen / und solche den Feinden offen stehen lieffen.

Den 10 verfiel die feste Stadt Narden in der Feinde Hände / denn wie sie hörten / daß Amersfort übergegangen war / gerieth die Besatzung in solches schrecken / daß sie außwuds heraus flüchteten / und sich nach Muyden retirirten.

An diesem Tage begab sich die ganze Provinz Utrecht in des Königs von Frankreichs Devotion / denn sie hierdurch gelinder tractirt zu werden vermeinete / begehreten zugleich 100 Mann zur Salvoguarde in die Stadt / welche Ihnen der König auch durch Marquis de Rochefort gerne zusandte.

Cella und Münster die ihr Absehen auf die Provinz Ober-Zffel hatten / ängsteten unterdessen die Stadt Deventer mit Bomben und Feuer einwerffen / sie hätte aber so bald keine Noth gehabt / wenn nicht der Commandant / Oberste Strecke mit dem Rath in Widerwillen gelebet / und solche ohne dessen wissen und willen übergeben hätte ; Die Garnison

und

und Ausschuß wurde in die Kirche gefangen gesetzt / und mußte sich dieselbe mit mehr als 60000 Fl. ransoniren.

Den 11 ergab sich die Stadt Doesburg an den König von Frankreich / die Besatzung so in 4000 Mann bestund / wurde zu Kriegs gefangenen gemacht.

Die Städte Ellburg und Harderwick / so an der Süder-See gelegen / geriethen zu dieser Zeit auch in des Bischoffs von Münster Hände / wurden aber kurz darnach den Franzosen eingeräumt.

Den 12 gieng Hatteman die Münsterische über / und zwar an den Obersten Nagel / Er ließ aber wohl 700 Mann dafür sitzen.

Den 13 gingen die Städte Campen und Schwoll / wegen Uneinigkeit des Magistrats mit den Comendanten / an den Bischoff von Münster über ; welchen alsofort Hasselt / Steenwoyl / Schwarzgeschluis / Bloctziel / Kuinder-schanze / Staphorst / Koveen / Bollenhoven / Seelmunden / Meppel und das ganze Ober-Zffel folgete.

Den 14 besetzte der Bischoff von Münster auch / die in Morast liegende überaus feste Dimmer-Schanze / die Garnison hatte rebelliret / und solche zu verlassen / die Officiren gezwungen ; Und nachdem nun also die ganze Provinz Ober-Zffel in der Feinde Hände gerathen / theilten sie dieselbe unter sich / und behielt Chur-Cölln Deventer / Frankreich Campen / Münster aber alle übrige Städte und Bestungen ; Schwoll besetzten sie alle 3 mit ihren Völkern.

An diesem Tage kam der Holländische Gesandte / de Groot / auß dem Frankösischen Lager in dem Hage wieder an / brachte zwar Conditiones mit / die der König in Frankreich zum Accord vorgeschlagen / sie waren aber also beschaffen / daß sie die Staaten unmöglich einwilligen künnten.

Den 15 nam Duc de Orleans Zutphen ein / machte aber die Garnison / so zu Fuß und zu Pferde in 3250 Köpfen bestund / zu Prisonniers de Guerre.

Diese Nacht giengen die Franzosen vor Ardenburg / ein kleines Städtlein in Flandren / sie wurden aber dermassen repoussirt / daß sie mit grossen Verlust zurücke kehren mußten.

Den 16 kamen die Franzosen noch stärker vor Ardenburg / weil die Belagerten aber den Obersten Spindler mit 220 Mann zum Succurs bekommen / setzten sie mit einem solchen tapffern Helden-muth in die Franzosen / daß sie nicht allein in dem Revelin / so die Franzosen albereit inne hatten / 530 Mann gefangen nahmen / sondern auch die

Franko

Frankosen dergestalt abtrieben / daß über 1000 gemeine Knechte auf der Wahlstadt blieben / und noch 26 Officirer gefangen bekamen / ohne den verwundeten / derer auch eine grosse Zahl gewesen seyn solle: Auf der Belägerren seiten sollen wenig verwundet / nicht einer aber (welches fast unmöglich) getödtet worden seyn.

In Pohlen stund es umb diese Zeit übel zu: Der Primas Regni / Krohn-Feldherr und andere Grandes wollten durchaus haben; Der König Michael sollte Krohn und Scepter ablegen / und sich in ein Kloster begeben / dafür wolten sie Ihme ein Million Goldes geben / und einen Cardinals-Hut verschaffen / die Königin aber sollte einen andern zum Könige nehmen: weil aber die Königin ganz nicht darein willigen wollte / nahmen sich der Unter-Feldherr und etliche Grandes / wie auch die Littauische Armee und die Pospelite Russen des Königes an / und Conservirten Ihn bey der Regierung.

Den 19 wurde in dem Hage Jacob von der Graeff der Jüngere / eines Rahtsherrn Sohn / enthauptet / weil er den Raht Pensionarium Johan de Witt den 11 dieses Monats Juny / des Nachts / da selbiger zu Hause gehen wollen / mit seinen Bruder und noch 2 Personen angefallen / und tödtlich verwundet hatte.

Den 20 beremeteten die Münster'schen mit 16000 Mann die Bestung Coevorden.

Den 21 verließ die Garnison das feste Haus Genep / und reterirten sich nach Nunwegen / holten aber gleichwohl / ehe es noch von den Feinden besetzt worden / etliche Stücke und eine Quantität Pulver / Linten und Kugeln / nebenst etlichen Lasten Roggen darauß / als solches Ravestein ersuhr machte es selbige Besatzung auch also.

Grave die schöne und feste Stadt / kam auff diese Zeit auch schändlich in der Frankosen Hände; Denn die Garnison wurde von einem Verräther des Vaterlandes fälschlich besordert nach Herzogenbusch zu ziehen; Als selbige aber die schweren Canonen vernagelt / und mit einigen kleinen Feldstücklein / in die 1300 starck nach Herzogenbusch kam / wollte sie der Commendant daselbst (weil er kein Ordre / und ohne das zur gnüge mit Spanischen Volckern verstärket war) nicht einlassen / müßten sie also wider zurücke marchiren / es hatten aber die Frankosen die Bestung albereit besetzt / und schiessen sie ohngefehr eine Stunde von Grave auff etliche Regimentter Frankösische Dragoner / von welchen sie dermassen Chargiret worden / daß sehr wenig darvon kahmen / so nicht gefangen worden.

Den 23 hielt der König in Frankreich seinen Einzug in Utrecht / und sahen nunmehr die Einwohner / wie thörllich sie gehandelt / daß sie sich so muthwillig an Ihn ergeben.

An diesem Tage cassirte man im Hage das ewige Edict / so etliche Jahr vorher / wegen Mortification der Stadthalter schafft / publiciret und beschworen worden / und ward allen Provinzien frey gegeben nach ihren belieben einen Stadthalter zu erwählen / welche einmüthig Seine Hoheit den Prinz von Oranien darzu ernenneten / einsetzten und confirmirten / darbeneben auch mit allen Würden und Dignitäten / womit seine Vor-Eltern / hochlöblicher Gedächtniß / bekleidet worden / absonderlich aber nebenst der Stadthalter schafft / zum Capitain General und Admiral über die Militz zu Wasser und Lande / regaliret worden.

Am 25 schlossen der Käyser und Churfürst von Brandenburg eine Defensibe Allianz / darinnen verpflichteten sie sich / mit Ernst darnach zu streben / wie das Hl. Römische Reich defendiret / der Münsterische Friede observiret / und die Achischen / Ebevischen und Pyrenäischen Tractaten erhalten werden möchten / mit Verpflichtung daß jeder Theil 12000 Mann fertig darzu halten wolle.

Den 26 publicirten die Herren Staaten zu Amsterdam / daß alle Franzosen / die nach dem 1 May allda eingekommen / innerhalb 2 Tagen sich wegpacken / und die Stadt räumen sollten.

Umb diese Zeit entstand fast in allen Holländischen Städten Unruhe und Biederwillen / absonderlich unter den Weibern / zumahlen dieselbigen zu Heußden und Delfshaven mit fliegenden Fahnen auffzogen / und allerhand Unruhe anrichteten.

Den 28 entstand zu Rotterdam ein Biederwillen und Aufstand zwischen den Bürgern und Magistrat / umb einiger Mißverständniß halben / und mußte der Raht / weil Er bey der Gemeine verdächtig war / 7 Puncta einwilligen / die derselben etwas verkleinerlich waren.

Den 29 ging die Stadt Nimwegen / nachdem sie bald 4 Wochen belagert und hart bestürmet worden / an den Franzosen über ; Die Burgeren behielte ihre Privilegia / die Guarnison aber / außerhalb wenigen / so mit ihren Officieren ein freyen Abzug erhielten / wurden in die Kirche ver sperret / und folgendes untergesteckt ; Man wil vor gewiß sagen / daß Turenne über 3000 Mann darvor eingebüßet habe.

Den 30 dieses / des Morgends frühe / legte Se. Hoheit der Prinz von Oranien in dem Hage seinen Stadthalter schaffts Eynd ab ; Saff auch am selbigen Tage zum erstenmahl / als Stadthalter zu Gericht / welches

welches mit grossen Staat und Herrlichkeit zu gieng: Es waren zwey
ne köstliche Stühle gesetzt / einer im Rath / und der ander in der Au-
diens des Gerichts / woselbst in gegenwart seiner Hoheit / Rechtsfachen
abgehandelt und Urtheile gesprochen wurden. Als dieses geschehen /
kam Er mit den Rathherren vom Hofe wieder herab: (Diese waren alle
mit ihren langen Staats-Rocken gekleidet): und begab sich/samt einem
Troupen Reüter / mit ihren blossen Gewehr in der Hand / und unter
einen grossen Zulauff des Volcks nach seiner Hoffstadt.

JULIUS.

Den 1 July nam der Bischoff von Münster die berühmte Bestung
Coeverden ein / nachdem Er nicht einen Mann dafür verlohren;
Der Garnison wurde ein freyer Aufzug nach Harlingen versprochen/
wie sie aber herauß kamen / wurden sie geplündert / und nach Bentheim
geschicket: Diese schnelle unvermuthet Ubergabe brachte ein solches schre-
cken / daß die Garnisonen in der Alten und Neuen Schans / wie auch
auff dem Wunschotter Syl und Hauß Wedde / alsobald herauß lieffen/
und den Feinden offen lieffen.

An diesem Tage verliessen die Franzosen die Städte Oudewater /
Woerden und Montfort wieder / weil sie die Garnisonen zu einem
sonderlichen Dessen employren wollten; Oudewater besetzte alsobald
der Graff Horn / Woerden und Montfort aber geriethen wieder in
der Franzosen Hände.

Den 3 giengen die beyden Königlichen Flotten in die See / auff den
Holländischen Küsten / einige Landung vorzunehmen / es wollte Ihnen
aber nicht glücken / weil es continuirlich stürmete / und die Holländer
auch fleissig auff ihrer Huht waren.

Umb diese Zeit wolten die von Zergaw die Schleusen öffnen/das Land
Mannes höhe unter Wasser setzen / und den Prinz von Oranien mit
seinem ganzen Lager ersäuffen; Es wurden solches aber etliche Bawren
gewahr / und machten einen Alarm; wordurch sich etliche tausend an
die Stadt machten / die Schleusen einnahmen / und dergestalt solchen
grossen Unheil vorkahmen.

Den 6 Verneuerten Engelland und Franckreich ihre Allianz zu
Heellwyck; Und wurden den Holländern einige Conditiones von bey-
den Kronen vorgeschlagen/sie waren aber dermassen hart/daß sie die Hol-
länder unmöglich eingehen kunten.

Den 8 dieses hatte der Schwedische Ambassadeur Graff von Königs-
marck im Hage Audienz/ und präsentirte den Hn. General Staaten
seines Hn. Principalen J. R. M. von Schweden Mediation an / wel-
ches an ihrer Seite wohl auff und angenommen wurde.

Nachdem der Bischoff von Münster / wie oben gedacht / die starcke
und wolingerichtete Fortresse Coeverden eingenommen / und Ihme daß
glücke dergestalt favorisiret / nam Er sich vor auch die Stadt Grönin-
gen unter seine Gottmäsigkeit zu zwingē / sandte derowegen einen Trom-
melschläger mit einem Brieffe hinein / dar innen Er die Glite unter allen
Dienstbezeugungen und Anerbietungen / versuchen ließ ; Weil aber die
Staten / als auch der Gouverneur Carel Rabenhaupt / der Commendant
Herzog Bernhard von Hollstein-Plön / nebenst der ganzen Bürger-
schaft / Studenten und Guarnison sich resolviret biß auf den letzten
Blutstropffen zu defendiren ; als würde die Belägerung den 9 dieses
Monats mit unglaublicher Gewalt angefangen.

Die Schanze Trebeceur wurde an diesem Tage von dem Marschall
Turenne eingenommen ; Un die Stadt Bommel mit 2000 Mann belagert.

Der Churfürst von Brandenburg marchirte umb diese Zeit mit
30000 Mann und einer grossen Artillery von 60 Canonen und et-
lichen Feuermdrsern nach der Weser / den Franzosen / wie auch Edln
und Münster einige Diverfiones zu machen.

Den 11 dieses entstand zu Mittelburg ein grosser Aufruhr / woselbst
durch den Pöbel etlicher Herren Häuser geplündert worden / weil man
sie vor Verräther des Vaterlandes hielt / weil aber der Magistrat al-
les einwilligte was der Pöbel begehrete / wurde es bald wieder stille und
beygelegt.

Den 12 flüchtete der Hr. Peter de Groot mit all den seinigen nach
Frankreich / denn man Ihn schuld gab / daß Er heimliche Verständ-
niß mit Frankreich gehabt / und falsche Ordres außgeben hätte / daß
Herzogenbusch / Sorcum und andere Städte / in der Feinde Hände
geliefert werden sollen.

Zu Grönningen wurden an diesem Tage unterschiedliche Landes-Ver-
räther justificiret : unter andern aber wurde Capitain Hufmann ge-
häncket / weil er die Alte Schanze verlassen / Lieutenant vom Berge ge-
richtet / weil er die Neue Schanze verwahrloset / und Capitain Olandt
der Degen vor den Knien entzwey gebrochen / weil er mit verursacht /
daß Coeverden so liederlich übergangen.

Den 13 wurde General Major Mombas / weil er den Paß und Bes-
sung

stung am Zollhause verlassen / zu 12 Jähriger Gefängniß verdammet / Er
kauffte aber die Wacht um / und veterirte sich mit derselben nach Utrecht.

An diesem Tage fielen die Münsterschen in das Wester-Quartier /
und nahmen solches ein.

Den 14 liessen die General Staten / Hn. Cornelius de Witt zu Dor-
recht gefangen nehmen / und nach dem Hage in Verhaft bringen / weil
Er von einem Balbierer / mit Nahmen Wilhelm Zichter / beschuldiget
wurde / daß Er den Prinz von Oranien mit Gift hürichten wollen /
die Gemeine auch ohne dem sehr auff Ihn verhasset war / daß Er nicht zu-
gegeben / daß man bey letzter See-Battallie die Feindlichen Flotten mehr
verfolget hätte.

Den 16 wurde der Ampt schreiber zu Trittau / als er von Hamburg
wieder nach Hause fahren wollte / von 2 Personen / darunter der eine
ein Bauer Boigt in selbigem Ampte gewesen / von dem Amptschreiber
aber abgesetzt worden / angesprenget und ermordet ; die Thäter wurden
alle beyde außgesorget / gefangen genommen und geviertheilet.

Den 17 brach der König in Franckreich mit 15000 Mann von Bos-
tel auff / und gieng wieder nach Franckreich.

An diesem Tage wurde der Verstorbene Herzog von Altenburg sehr
prächtigt begraben

Den 18 schrieb der König in Engelland einen Brieff an den Prinz
von Oranien / darinnen Er bezeugete / was für große Zuneigungen Er zu
Er. Hoheit trüge ; und ob zwar der gegenwärtige Zustand nicht zulassen
wollte / mit Ihme zu Correspondiren / und seine Dessenien und Tractaten
mitzutheilen / so möchte Er doch sicherlich glaubē / daß Er in allen Hand-
lungen / so Er mit den Aller-Christlichsten Könige eingegangen / Er.
Hoheit Interesse und Advance beobachtet ; und wofern die 7 Vereinigten
Provinzien Ihr. Hoheit dieselben Dignitäten und Auctorität geconferi-
ret hätten / womit dero Vor-Eltern so lange Zeit und so würdiglich ver-
sehen gewesen / so sollte ohne zweiffel der König in Franckreich so wohl
als Er in einer vollkommenen vertrauten Freundschaft mit besagten
Provinzien verharret haben.

Auff diese Zeit gab man die Caperey in Holland und Seeland wie-
derumb frey / darauff giengen sie so starck in See / daß in kurzer Zeit
ein grosse Menge so Englische als Französische Preisen außbrachten /
und bekam der Prinz von Oranien von denselbigen so disseits des Tro-
pici Cancri genommen worden den 10 / so aber jenseith den 30 pfennig.

Den 22 kam der König in Franckreich zu St. Germain wiederumb

an / die Stadt Paris wollte etliche Triumph-Bogen aufrichten / und
J. R. M. auff's prächtigste einziehen / Er weigerte sich aber / und sagte /
es wär besser daß man so viel Geld (welches wohl über 50000 Rthlr.
hätte kosten sollen) sparete / und zur Soldaten Werbung employrte.

Um diese Zeit kamen 14 Holländische Ost-Indien-fahrer glücklich
auff die Ense / die Englische Flotte hatte zwar fleissig auff sie gepasset /
weil sie aber Norden umb gesegelt / waren sie glücklich escappiret. Ihre
Reichthumb war 14 Millionen Fl. werth.

Den 24 zu Abend war ein grosser Tumult zu Amsterdam / weil die
Bürgeren die Stadt-Schlüssel auff der Hauptwache bey dem Stadthaus
haben wollte / die Bürgermeister aber solche bey sich in ihren Häusern
zu behalten vermeineten; Der Pöbel umbringete eines Bürgermei-
sters Haus / und hätte er die Schlüssel nicht von sich gegeben / möchte
es wohl übel abgelauffen seyn.

Den 25 schrieb der Admiral de Ruyter einen Brieff an die General
Staten / und entschuldigte den Cornelius de Witt / daß Er keine Schuld
daran habe / daß die Feindliche Flotten nicht weiter verfolgt worden /
es hätte aber der Wind verhindert / daß sie denselben nicht an kommen
können.

Weil die Provinz Holland sahe / daß der Krieg ohnfehlbar fortgesetzt
werden müste / resolvirte sie / der abgefallenen 3 Provinzen Contingent
auff sich zu nehmen und zu erlegen.

Den 26 Resignirte der Pensionarius Johan de Witt / wollte aber sei-
nen Sitz in hohen Rath behalten / welches Ihn abgeschlagen worden /
absonderlich da sich Seeland gänzlich darwieder legte. Es kamen viel
schmähliche Pasquillen wieder Ihn herauf / worüber Er sich bey dem
Prinzen beklagte / Er bekam aber zur Antwort / es wäre Sr. Hoheit
vor diesem auch wiederfahren / müste sichs also nicht befrembden lassen.

Den 28 veränderte der Prinz von Oranien fast in allen Holl- und
Seeländischen Städten den Magistrat / denn Er sonst den vielen Tu-
multen / Stürmung der Rathshäuser / Plünderung der Wohnungen /
und dergleichen Unruhe des Pöbels nicht wehren kunte / weil selbiger auf
viele bösen Argwohn hatte.

Den 30 ließ der König in Engelland den Holländischen Gesandten an-
deuten / Er wäre nicht gesonnen weiter vom Frieden zu handeln / möch-
te sich derowegen nur nach Hause begeben.

Den 31 beordrete der Prinz von Oranien etliche seiner Trouppen /
nach Utrecht zu marchiren und den Franzosen wo möglich Abbruch zu
thun /

thun/ solches gerieth so wohl/ daß sie in einen vor der Stadt verschantz-
ten Ort einfielen/ 25 darinnen niedermachten und 16 gefangen mit sich
zurück brachten.

AUGUSTUS.

In dieser Zeit war die Mastrichtsche Besatzung gewaltig eifrig/ täg-
lich aufzulauffen / und von den Franzosen Beuthe einzuholen/
wie denn unterschiedliche Partheyen einfahmen / und viel Gefangene /
desgleichen Pferde / Rüge und Contanten einbrachten.

Den 2 hatte ein Französischer Envoye zu Berlin bey Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. Audienz / und thät derselbe grosse Promissen / wo Se.
Churfl. Durchl. die Holländische Parthey verlassen würde / Er bekam
aber schlechte Antwort / weswegen Er übel zu Frieden nach Hause reis-
sete.

Seine Hoheit der Prinz von Oranien wurde an diesem Tage sehr
prächtlich zu Amsterdam eingehohlet / und empfing von den Bürgern
grosse Ehre.

Umb diese Zeit brach der König in Pohlen von Warschau auff /
und gieng nach seiner Armee.

Den 4 liessen sich die Franzosen sehr starck vor Mastricht sehen / wor-
aus man präsumirte / daß es selbiger Stadt gelten würde / sie blieb aber
vor dieses mahl noch unattaquirt.

Umb diese Zeit unterschrieb der König in Spanien die Allianz auch /
so der Kayser und Chur-Brandenburg zusammen auffgerichtet hatten.

Den 5 gieng General Montecuculi nach Eger / die daselbst stehende
Kayserl. Armee zu Commandiren / und darmit wieder Franckreich zu
agiren.

Umb diese Zeit gelangete der König in Franckreich zu Paris wie-
derumb an / ließ seiner glücklichen Progressen halber daß Te Deum
Laudamus singen / viel eroberte Fahnen in die Kirche N. stre Dame
auffhängen / und zu Abends viel Freude-Feier anzünden.

Den 6 liessen auff einmahl 27 Mann / oder eine ganze Münster-
sche Brandtwache an die von Grönningen über / welche Se. Excell.
Nabenhaupt gefangen setzen ließ. Gegen Abend folgte noch ein gan-
zer Trupp / darauß man genug der Belägerer übeln Zustand abneh-
men kunte.

Den

Den 8 meinete ein Troup Französicher Reuter von 17 Standarden / die Stadt Sorcum mit behändigkeit zu überfallen. Der Feldmarschall Würz aber / so darinnen Commandirte / und von ihren Anschlag allbereit Kundschaft erhalten hatte / commandirte einig Fußvolck mit 3 Feldstücken hinauß / welche sie dermaßen chargireten / daß sie 60 Tode hinterlassen und sich nach Bienen und Utrecht / da sie herkömen / retiriren mußten.

Den 9 giengen des Nachts einige Reuter auß des Prinzen von Dranien Quartier biß vor die Utrechtsche Pforte / trungen in die Verschanzungen ein / schlugen viel darnieder und nahmen 16 gefangene mit sich zurück.

Den 10 reisete Se. Hoheit der Prinz von Dranien mit den Graff von Styrum / und andern Grossen nach Woerden selbige Stadt gleich als Oudewater zu besetzen und zu befestigen / denn die Franzosen darauß gezogen waren / weil die Einwohner aber wenig Lust darzu hatten / besichtigte Se. Hoheit die Wälle / und fuhr in einem Jagtschifflein nach Neuer-Brugge.

Indem nun Cornelius de Witt / obgedachter Uhrsachen halber also auff der Casteleine im Grafen Haag saße / unterließ unterdessen sein Bruder Johan de Witt / Rath-Pensionarius von Holland und West-Friesland / nichts was zu Rettung seines Bruders dienē möchte / nachdem aber am Justiz-Hoffe alles genau überleget / hat Er jedennoch sein Urtheil empfangen / und ist solches den 10 Augusti auff der Vor-Pforte abgelesen worden / worin er seiner Empter entsetzet / und aus Holland und West-Friesland ist verbannet worden. Hierin aber hat die Burgeren keine Vergnügung / und die Pöbel begunte sich sehr zu regen / und Zieheler der Wund-Arzt / welcher loßgelassen worden / lieff in alle Strassen und sagte : Sebet ihr nun nicht / daß ich wahr geredet / dieweil man mich Frey gelassen : Dennoch läßet man diesen / der einen barten Todt verdienet / Leben / und mit der bloßen Landes-Verweisung davon laufen / 2c. Welche Worte die unruhige Burgeren und den zornigen Pöbel noch erhizer machten.

Unterdessen kam Johan de Witt mit seiner Carosse seinen Bruder abzuholen / welcher kaum hinein gegangen / da sagte einer von den Bürgern : Nun sind die beyde Verräther darinnen / sie sollen uns nun nicht entschnappen : Und weil dieser lange daroben blieb / wurden die Bürger durch dieses lange Verzischen Ungedultig / und fiengen an zu murmeln / daß

Abbildung der niemahls erhörten Grausamkeit
in Hollandt an beden Gebrüdere die Witten verübet.



M^R. JOHAN DE WIT,
Raadt Pensionaris van
Hollandt en Westvriesland



CORNELIS DE WIT
Oudt Burgermeester der Stadt
Dordrecht, en Ruwardt van Putte

daß
 ten
 etlic
 wer
 meh
 uns
 Wo
 auf
 gene
 eten
 mer
 wost
 man
 mit i
 men
 Buc
 einet
 mit i
 auf e
 gefal
 aber
 schof
 Ber
 ander
 und e
 seine
 Wen
 zerr
 D
 Plar
 sie fa
 Sub
 wenig
 ihren
 sie vo
 lieffe
 der se
 und e



daß sie endlich mit Steinen zu werffen und mit Kugeln zu schießen begun-
ten / und als nun alles in Aufruhr war / kam ein Falsch Gerücht / daß
etliche Tausend Bauern und Fischer auf den Beinen und in den Waffen
waren / den Haag zu plündern / wodurch sich der Aufruhr sehr ver-
mehrte / und einer von den Burgern sagte : Sa ihr Brüder / laßet
uns die Lands-Verräther erstlich heraus hohlen / ich wil voran gehen.
Worauf etliche die Thür bestürmeten / und weil sie das Schloß nicht
auffbringen kunnen / holten sie einen Schmitz Hammer / und schlugen
in Stücken / und als sie die andere inwendige Thüren auch in Stu-
cken geschlagen hatten / stürmeten sie auch die Thür zur gefangen Kam-
mer / worüber sich Johan de Witt entsetzte und sagte : Ihr Leut / was
wolt ihr haben ? Was bedeutet solche Gewalt ? Als er aber sahe / daß
man ihn er beehrte / nahm er seinem Bruder bey der Handt / und gieng
mit ihm unter vielen Stossen die Steigen hinab. Als sie hinauf ka-
men / weinte Johande Witt hinter den Gewaffneten und nicht durch die
Burgeren zu gehen / aber er ward von dem Pöbel geschwind angetastet ;
einer wolte ihm schießen / weil ihm aber der Schuß versagte / schlug er ihn
mit der Mußqueten zu Boden / doch stund er wieder auf und bekam dar-
auf ein harten Schlag an den Backen / worauf er wieder sanc und mit
gefaltenen Händen auf seine Knie fiel / in willens mit Gott zu sprechen /
aber ein Burger stieß ihn um / setzte ihm den Fuß auff den Hals / und
schoss ihm mit ein Sack pistol durch den Kopff / sagend : Da liegt der Land-
Verräther. Under andern seiten handelte man mit dem Landvogt nicht
anders / welcher angetastet / geschlagen / geschossen und durchstochen wardt /
und da er in seinem Japonschen Rock todt auff der Erden lag / wurd auf
seinem Leichnam getanget und gesprungen / sein Rock / wie auch seines
Bruders Sammeten Mantel und seidene Kleider wurden in Stücke
zerrissen und allenthalben herum getragen.

Diese zween todte Körper schlepten sie hierauff nach dem Gerichts-
Platz / bunden ihnen die Füße mit den Luntten zusammen / und hingen
sie fast nackend mit den Beinen über sich in die höhe / einer hieng einen
Fuß höher als der ander / also / daß dieser mit dem Kopff die Erde ein
wenig berührte. Es schien / als wän diese Tyrannische Leute nunmehr
ihren Muth gekühlet / und ihre Lust mehrentheils gebüßet hätten / indem
sie von den Leichnahmen abgiengen / und die selbe zum Schauspiel hangen
lieffen / zu denen doch der wütende Pöbel hinrannte / und die übrige Klei-
der so gar abrissen / daß die Körper Mutternackend hangen blieben :
und es begunte kaum Abend zu werden / da schlugen sie ihre Hände auch

an die Leiber selbst / sie schnitten Johan de Witt erstlich die zween so-
dersten Finger von der rechten Hand ab / womit er das Ewige Edict
unterzeichnet hatte / hernach schnitten sie ihnen beyden Nasen / Ohren /
Finger und Zehen ab / ja sie scheüeten sich nicht des Eingewendes und
heimlichen Glieder / sie sperreten die auffgeschnittene Körper mit Holz
von ein ander und verkaufften die abgehauene Glieder in alle Strassen /
ja gar in andere Städte / so einige haben auffgedorret / andere aber ge-
balsamiret. Am Abend umb 7 Uhr ist noch einer kommen / und hat
die beyde Herzen auß den Leibern gerissen / andere haben in die Körper
gebissen / und grausam damit zu Werck gangen.

Je später es aber ward je mehr sich die Thäter und Zuseher hin-
weg machten / da dann des Nachts umb 1 Uhr 5 Lacqueneyen mit einer
Carossen kommen / welche die Leichname in ein Tuch gewickelt und in
Johan de Wittens Hauß gebracht haben / wo man sie besehen / aber keinen
von den andern hat unterschieden können / zumahl sie auch im Leben ein-
ander sehr ähnlich gewesen. Als nun die Körper hier lagen / bemühet
man sich dieselbe zur Erde zu bestetigen / aber niemand wollte die Todten-
Särcke machen / aus Furcht vor der Burgeren und dem ergrimmeten
Pöbel / doch hat man dieselbe noch durch groß Geld bekommen / und
sind also diese zween Brüder in der folgende Nacht mit wenig Gepräng
und ganz still in die neue Kirche begraben worden / allwo die Blutsver-
wandten etliche Tage hernach ihre Wapen haben auff hangen wollen /
aber der Pöbel riß sie hinweg / schlugen sie gegen dem Gerichtsplatz in
kleine Stücke / und wolsten solcher Gestalt nicht allein die Persohnen /
sondern auch deren Gedächtniß von der Erden hinweg bannen / doch wer-
den die Historien-Bücher hievon melden bis an der Welt Ende.

Was aber eigentlich die Ursache betrifft / warumb Johan de Witt /
Rath-Pensionarius von Holland und West Friesland / zugleich seines
Bruders Cornelis de Witt verbrechen büßen müssen ? so ist bekandt :
daß selbiger mit dem Anfange seiner Bedienung erwöhlet und angenom-
men habe / gegen Partey Sr. Hoheit des Prinzen von Oranien zu seyn /
und Consequenter ratione Officii sui nichts hat ermangeln las-
sen / Tag und Nacht fleiß anzuwenden / sich und seine Parthen zu er-
heben / Seine Hoheit aber herunter zu bringen ; Und weisen selbiges zur
gnüge seine subtile und curiose Schrifften auß / so in offenen Drück ge-
geben worden / als etwa die Seclusion Seiner Hoheit auß aller Staats-
bedienung / das Perpetuel-Edict / und die Mortification des Stadt-
halter Ampts / und andere dergleichen Instrumenta / die bey Minder-
jäh-

fähigkeit des Prinzen practisirt worden; Nachdem Er nun seine Staats-Fundamenta solcher gestalt/ seiner Meinung nach/ geleet/ hat er sich weiter bemühet/ der ganzen Welt darzuthun/ daß Er und seine Parthey das beste Recht hätten/ wie er denn solches bey allen Ministren/ Envoyen und Ambassadeuren frembder Potentaten mit kräftigen Relationen/ trefflichen und Politischen Discursen zu behaupten gesucht/ und zugleich remonstriret die unnützigkeit und schädliche Consequenz der Stadthalterischen Regierung. Als nun inzwischen unterschiedliche Hohe Potentaten über solche schmäbliche unterdrückung Sr. Hoheit des Prinzen von Oranien geklaget/ und auch meistentheils dieser grausahme Krieg deswegen entstanden/ weil Engelland und Frankreich ein höchstes Mißfallen daran gehabt/ sind den Einwohnern die Augen geöffnet/ daß sie das harte Joch/ so sie nun wohl 20 Jahr in ihren gewissen getrücket/ von ihren Halße geworffen/ der grossen Wohlthaten Sr. Hoheit Vor-Eltern sich erinnert/ und deswegen mit gebührenden Nationen ihre Magistraten persuadiret/ Se. Hoheit aufstehenden Fuß des Endes so Er gethan/ die Stadthalterschafft nimmermehr auff sich zu nehmen/ zu erlassen/ welches auch geschehen/ und sind Dordrecht und Gouda Anfängern dieses Wercks gewesen/ denn die andern hernach gefolget/ und war dieses der erste Staffel Sr. Hoheit Erhöhung und der Wittischen Parthey Erniedrung/ darauff nachmahls gefolget/ daß Se. Hoheit der grössten Ehre/ so jemahls einer von seinen Vorfahren fähig gewesen/ theilhaftig worden; Welches/ weil es die Witten & Consortes nicht offentlich hintertreiben können/ haben sie allen Fleiß angewendet/ mit List S. Hoheit auß dem wege zu räumen/ wie denn Cornelis de Witt den Barbierer Tichler darzu erkauften wollen/ Se. Hoheit vom Leben zu helfen und darnach gleichwohl annoch zu ihren Zweck zu gelangen. Nicht ohne ist es/ daß Johan de Witt ein trefflicher Mann gewesen/ begabt mit grossen Verstande/ ja der bey nahe mit niemand zu vergleichen! Er war ein vollkommen absoluter Meister der 7 Freye Künste/ ein subtiler Philosophus/ ein trefflicher wohlsprechender Orator/ der auch selbst den Ciceroni nicht weichen dürffte; ein künstlicher Poët; in der Mathematic ein ander Euclides: und wenn alle diese Qualitäten zusammen geschlossen werden/ mehr als ein vollkommen Politicus. Weil Er aber diese seine grösste von Gott verliehene Dona gemißbrauchet/ und übel angewendet/ ist Er also darüber zu Schanden worden.

1672.

Es kam an diesem Tage ein Feuers-Brunst auß zu Madrith in Sp
nien / wordurch über 300 Häuser zu Asche worden.

Den 13 entstand in Seeland an unterschiedenen Orten ein Tumult/
nachdem der gemeine Pöbel aber Burgermeister und Rath selbst ver-
ändert hatten / gaben sie sich wieder zur Ruhe.

Den 14 giengen der Schwedische Graff Todt und Baron Sparr/
als Ambassadeur nach Paris / der Kron Frankreich / Ihres Princi-
palen Mediation wegen der General Staaten anzutragen / welches
Frankreich auch acceptirte.

Zu Toulouse brandten an diesem und folgenden Tage über 400
Häuser durch anzündung des Wetters ab.

Den 15 Musterte General Montecuculi die Käyserliche Armee bey
Eger.

Den 16 und folgende 8 Tage / hielte der König in Schweden außers-
halb Stockholm ein Kriegs-Exercitum / in einem 5 eckigten Bollwerckel/
welches der Obriste Artillerie-Meister Hr. Graff Oxenstirn defendiren/
und der Reichs Stallmeister belagern muste; der König agirte die Per-
sohn eines Rittmeisters und bestürmete solches hefftig/bis Er endlich nach
tapfferer gegenwehr Meister davon wurde; man sagt / daß J. K. M.
so eyfferig darben gewesen / daß Sie auch etliche Nacht keinen Schlaf
darfür nehmen wollen; Es sind aber dergleichen Übungen vor Alters
in Schweden sehr gebräuchlich gewesen/das auch die Knaben von Schnee
und Eiß Schanzen gemacht / selbige mit Stocken defendirt und mit
Schneeballen attaquirt und eingenommen haben.

An diesem Tage wollten etliche 1000 Franzosen ein Thor zu Ma-
stricht an der Byctischen seiten überfallen / worden aber / weil es Zeit-
ig entdeckt / tapffer repoussirt / und die Verräther nach Verdienst
abgestraffet.

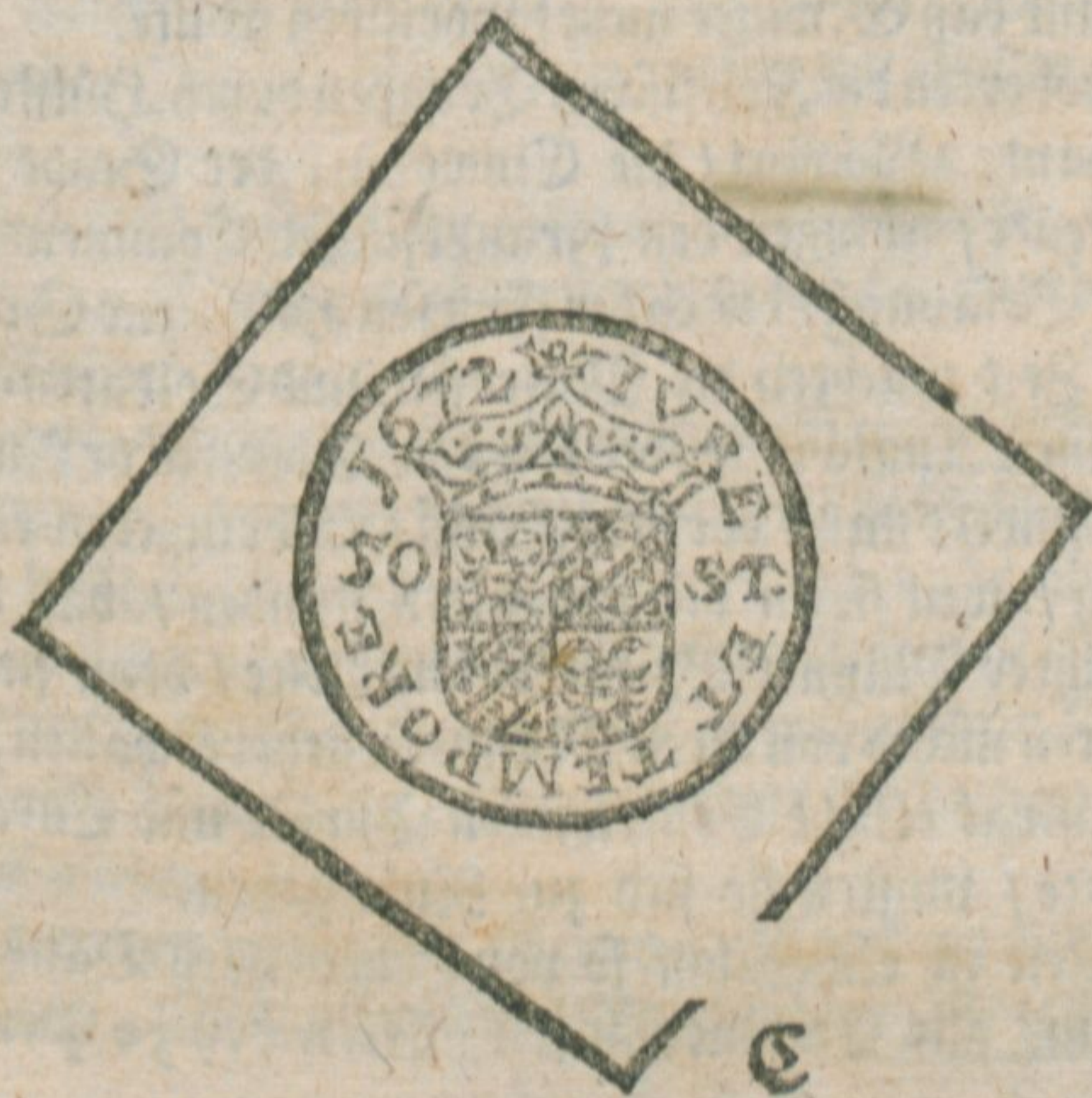
Weilln der Churfürst von Colln und Bischoff von Münster sahen /
daß Sie vor Groningen wenig avancirten / die Belägererten hergegen
sich dermassen tapffer defendirten / daß sie durch viel starcke Aufschälle Ihe-
nen viel Volck ruinirten; Auch auff der Wasser Seite / da sie nicht be-
lägert waren / Volck / Ammunition und Vivres einbekamen / Sie aber
hergegen mit ihren greulichen Bomben / glüenden Kugeln / Granaten /
Mortieren / und continuirlich Feuer-speyenden Carthunen und Cano-
nen wenig Schaden thun konten / huben Sie die Belägerung den 17 Au-
gusti wiedrum dafür auf: Und wil man vor gewiß sagen / daß bey 7000
Mann dafür geblieben / und über 6000 wegen Manglung der Lebens-
mittel

mittel weggelauffen seyn. Bey dieser Belägerung sind viel wunderliche Begebenheiten vorgegangen / darauß man gnugsam die Göttliche Protection und Hülffe verspüren kan; Hr. Bothenius war des Morgens kaum auß dem Bette gestiegen / da fiel eine glühende Kugel in seine Städte und brachte alles in Brand; Die Wittibe von Essen lag mit ihrer Tochter auß ihren Bette / da gieng eine glühende Kugel mitten durch sie weg / also das keine von beyden beschädiget würde. Merckwürdig ist / daß unter so unglaublicher Anzahl Bomben und Granaten / welche / umb einen Brand zu erwecken / hinein geworffen worden / eine so sehr groß / geleschet / und wie man sie außgemacher / auß eine Kupffernen Platen folgende Buchstaben gestochen gefunden :

Pater & principium Sapientia Filius un Spiritus & Sancti & Siranus mto. B C D E M C E I N U S D C. D C D D O E O P E H O P R T G C H N A P. Amen.

Einige hurtige Geister vermeynten diese Characteres zu entziffern / sie waren aber nichts anders als Zauberische Beschwörungen / wie auß Wiern Buche von der Gauckeley und Beschwörungen der bösen Geister zu ersehen ist.

Zeitwehrender Belägerung liessen die von Bröningen auch einen Gedächtnis-Pfennig schlagen / welcher 2 Loth fein Silber wog / viereckigt / und nur auß einer Seiten gemünzet war / dessen grosse und Gepräge auß dieser Figur zu sehen ist :



1672

Den

Den 18 mußte sich die überaus starke Bestung Samienick in Podolien an die Türcken ergeben / weil es Ihnen an Lebensmitteln gebracht / die Besatzung so ohngefahr 1000 Mann stark / wurden nach Jagelnick convoyret.

An diesem Tage wurde dem Collonel de Offerey wegen seiner übeln Conduite in Rheinberg in des Prunzen Lager der Kopff abgeschlagen.

Den 20 kam die Kaiserl. Armee ohnweit Barent an / nam darauff ihren March nach den Halberstädtischen / umb sich mit den Chur Brandenburgischen zu conungiren.

Dieselbige Nacht brach die Französische Armee vor Mastricht auff / und marchirte schleüinig nach dem Rhein / umb der Kaiserl. und Chur Brandenburgischen Dessen zu observiren.

Umb diese Zeit nam die innerliche Unruhe in Pohlen sehr überhand / weßwegen es mit dem Könige sehr gefährlich stund / dessen ungeachtet resolvirte doch S. R. M. den Türcken alle mögliche Resistenz zu thun / welches bey Feinden und Freüinden grosse Verwunderung gab.

Den 22 marchirte der Feldmarschall Würk mit einigen Troupen vor das feste Haus Poudroy / und eroberte es / weil Er aber besand daß mans schwerlich würde halten können / ließ ers demoliren.

Die Englische Flotte gieng umb diese Zeit nach Hause / und ob zwar der König Ordre gab solche schleüinig mit aller Nothurfft zu versehen / mit 16 Schiffen zu verstärcken / und an den Holländischen Küsten eine Landung zu versuchen / mußte es doch nach bleiben / weil der Herbst herankam / und daß Gewitter nicht favorisiren wollte.

Den 23 eroberten die Friesischen Troupen durch Hülffe einiger Casper / die Schanze Blockziel / die Einwohner der Stadt waren darüber sehr erfreuet / schlügen den Französichen Commendanten todt / und jagten die Besatzung / durch der Friesen Hülffe zur Stadt hinauß.

Umb diese Zeit machten die Matrosen und Soldaten-Weiber zu Amsterdam einen Aufflauff wieder den Hn. Admiral de Ruiter ; Sie kamen etliche hundert stark vor sein Haus / umbringeten es / und wolten es stürmen / weil sie in den gedanken stunden / daß dessen Ehe-Liebste ihnen ihrer Männer Brieffe vorenthielte / denn sie innerhalb etlichen Monaten nichts von ihren Männern gehört hatten ; Nachdem aber der Magistrat etliche Compagnien Bürger und Cavallerie auff sie commandirte / mußten sie sich zur Ruhe geben.

Umb diese Zeit ist ein Schiff so von Lübeck nach Danzig gewollt / verunglückt / und alle Commedianten / deren bey 50 Persohnen ge-

we

wesen / und dahin auffn Dominicaner Marckt gewollt / mit Frau und Kindern biß auff 7 Seelen vercrumcken.

An diesem Tage nam der Oberste Zorman 2000 Mann und 12 Feldstücke zu sich / marchirte darmit nach Winschoten / und jagte den Obersten Ransdorff) welcher 800 Münsterische Tragoner commandirte / darauff / bekam 6 Feldstücke / viel Wagen / Schauffeln und Spaden / nebenst 200 gefangenen zur Beute ; besetzte darauff die Schanze/Syl und das feste Haus Wedde / und sieng an Winschoten zu fortificiren.

Den 31 setzte der Prinz von Dranien auff der Bürgererey anhalten zu Amsterdam 2 Bürgermeister / etlich Schöppen / und 9 auß dem Rath der sechs- und-dreysiger ab / wormit Er viel Unordnungen zuvor kam / bezeügete aber daß es Ihnen an ihren Ehren und Würden nicht präudicirlich seyn solle / und sie ins künfftige wieder befördert werden könnten.

Im Haag setzte Se. Hoheit den ganzen Rath ab / und blieb keines als der Secretarius / solches gefiel der Bürger schafft so wohl / daß sie an vielen Orthen die Dranien Flaggen wehen liessen.

S E P T E M B E R.

Den 1 thät ein Friesischer Capitain auß Bloekziel / nahmens Holbarent / mit 240 Mann / einen tapffern anfall auff die Ruinder Schantz / welches so wohl gelückte / daß Er die Bischöfflichen heraußtrieb / eine mit 6 Pferden bespannete Kutsche zur Beute / und 28 gefangene bekam.

Umb diese Zeit besetzte der Herzog von Hannover die Stadt Hasselmeln mit 6000 Mann ; und versicherten sich die Lüneburgischen Fürsten der Weser.

Den 6 Eroberten die Malthesischen Galeen 5 Türckische Raubschiffe / und erlöseten etliche hundert Christen Schladen.

Den 7 zu Nacht hoblete ein Caper / auß der Hamburgischen / nach Spanien wollenden / und vor Ruckshaven liegenden / Flotte / ein nach Marsilien wollendes Schiff weg ; als aber Capitain Hölst solches vernam / setzte Er Ihme mit 40 Mann in einer Galjoch nach / und brachte das Schiff wieder.

Den 8 kam Luxenburg mit Stoupa / Mombas / 5000 Reutern und Fußnechten / 4 Stücken und viel Bagagie vor Woerden / und begehrten

ten durch einen Trompeter / daß die Bürger und Magistrat Ihnen dem Durchzug vergönnen möchten / welches sie auch erhielten; als sie aber hinein kähnen / besetzten Sie die Stadt / rissen und brandten alles weg so Ihnen im wege stand / und fiengen an dieselbige zu forfisciren.

Den 10 überrumpelten die Frangosen einige Außenwercke vor Heußden / wurden aber Männlich wieder herauf gejaget / und mußten mit Verlust abweichen.

An diesem Tage nam Seine Hoheit der Prinz von Oranien / zum erstenmahl die Session in der Ritterschafft.

Den 11 fielen die Tartarn in die Vorstadt vor Lemberg ein / und führeten eine grosse Menge gefangene weg / selbigen setzte der Obriste Megelin noch / und schlug ein guch Theil davon tod / weil Er aber kein Fußvolck bey sich hatte / kam Er in grosse Noth / iedennoch entschnappete Er ihnen und reterirte sich in die Stadt.

Den 14 belagerten die Tartarn und Cosacken die Stadt Lemberg formaliter / und thäten unterschiedliche Stürme auf sie / weil sich aber der Oberste Megelin tapffer wehrete / und sie draußen ziemlichen Verlust hatten / begehreten sie eine Brandschabung von der Stadt / und alsdenn wollten sie abziehen / der Oberste Megelin hielt Rath mit der Stadt Einwohner / welche dar ein willigten / etliche Commissarien hinaus sendeten / und sich auf 75000 Rthlr. verglichen / darauf zogen sie vor der Stadt weg / und nahmen vor das veraccordirte Geld etliche Geißel mit / so sie nach Samienieck brachten.

Weil der Käyser neben dem Könige von Dennemarck / Chur-Brandenburg / Braunschweig / Lüneburg / und Hessen Cassel / den gefährlichen Succes der Frangösischen Waffen tieff erwogen / als schlossen dieselben den 12 dieses durch ihre Gesandten zu Braunschweig einen Vertrag mutueler Defension / krafft welcher der Käyser / König von Dennemarck und Churfürst von Brandenburg ein jeder 3000 Mann zu Pferde / und auch jeder 6000 zu fuß / Herzog Georg Wilhelm 600 zu Pferde und 1200 zu fuß / Herzog Rudolph Augusti 400 zu Pferd und 1000 zu fuß / die Frau Landgräffin zu Hessen-Cassel aber 400 zu Pferde und 800 zu fuß herstellen wollten / wosern einer durch einige Feinde attackirt werden sollte.

Den 13 wurde in des Prinzen von Oranien Lager Johan von Santen / gewesenem Commendanten in Wesel / und dessen Major Copes / weil sie Wesel so schändlich in der Frangosen Hände gelieffert / die Degen vor

vor den Knien zerbrechen / und folgend dem Commendanten neben dem daß Ihm der Scharfrichter daß Schwert über den Kopf zog / und auf 12 Jahr verbannete / alle seine Güter confisciret : Weil sich der Obriste Lieutenant Copes aber noch in vielen Dingen purgiret / ist Er von Sr. Hoheit frey gesprochen und gänglich perdoniret worden.

Den 14 kam die Holländische Flotte wieder zu Hause / weil die Englische und Französische allbereit vorhero die See verlassen hatten.

Umb diese Zeit kam ein Holländischer Capitain / Namens Isaac Nooel / mit einem Englischen auß Ost-Indien kommenden Schiffe / der Salcke genandt / auff die Elbe / welches er bey den Sorls nach einem harten Gesechte erobert hatte / und sehr reich beladen war ; Weil man sich aber in Hamburg befürchtete / er möchte von den Englischen attackiret werden / und einige böse Consequenzen verursachen / wolte man Ihn vor Hamburg unter den Stücken nicht dulden / weßwegen er sich nach dem Köhlbrande retirirte und von seiner Fürstl. Durchl. von Lüneburg Freyheit erlangete / jedennoch sollte Er sich selbst defendiren / so Ihme etwas anstossen möchte.

Den 15 marchirten die Käyserl. über die Werra / bey dem Flecken Myla / so ein Paß ist / die Einwohner opponirten sich / und wolten den Käyserl. den Durchzug disputiren / schossen auch 2 von den Ihren todt / solches verdross der Generalität dermassen / daß sie den Flecken gänglich aufplündern ließ.

Den 17 lieffen die Herren Staaten ein Mandat publiciren / daß sich niemand bey hoher Straffe in Französische Bottinässigkeit / viel weniger in dero Dienste begeben sollte. Sie verbothen auch starck bey Leib- und Lebens Straffe / daß sich niemand hinführo gelüsten lassen sollte / einigen Tumult / Aufflauff oder Zwietracht zu erregen ; Was aber vor diesen geschehen / sollte vergessen und vergeben seyn.

Den 19 geschah von den Friesischen General-Lieutenant Aloua eine Attaque auff die Blesser-Brücke / und eroberte Er solche / es gieng aber so hart her / daß zu beyden Seiten viel blieben ; Aloua schoß dem Französischen Marquis de Prontelias / der die Cöllnischen Völcker als General Major commandirte / selbst vom Pferde herab / es wurde aber hingegen der Friesische Oberste Ripperda gefangen.

Den 20 war zu Madritt ein solches Erdbeben / daß unterschiedliche Thürne und Häuser einstürzten ; Man erfuhr auch hernach / daß es zu Granaden / Galitien / Biscaya / Andalusia / Balenza und andern Orten einen unschätzbaren Schaden gethan hatte.

An diesem Tage wurde ein Reichstag in Schweden angefangen/und auff denselben principaliter 3 Puncta proponirt: 1. Daß der König die Regierung selbst antretten sollte. 2. Bey diesen gegenwärtigen weit-
aufsehenden Kriege eine ansehnliche Armee parat gehalten werde müste.
und 3. Wie man den König mit einer erklecklichen Summa an die Hand
gehen könne?

Den 23 kam die Spanische Silber-Flotte glücklich in Spanien an/
und ob dieselbe zwar nur in 12 Rauffman Schiffen und 2 Convoeyern
besunde/ brachte sie jedennoch über 12 Millionen Silber mit.

Den 24 namen die Evangelischen Malcontenten in Ober-Ungarn
die Stadt Eperies ein /sie waren über 30000 Mann starck /und Mei-
ster im Felde. Ihr. Käyserl. Mayst. resolvirte durch einen General
Verdon/ freygebung ihres Religions Exercitii/ und Restitution aller
Geist- und Weltlichen Güter/ dieselbigen zu Frieden zu stellen/ die
Pfaffen und Jesuiten aber hintertrieben solche heilsahme Resolution/daß
es seichero manche Seele gekostet.

Den 25 überfiel der getreue Hanencko ohnversehens die Tartarn/
erlösete viel hundert gefangene Christen/ eroberte eine sehr grosse Beute/
und erschlug mit geringen Verlust der seinigen eine grosse Menge der-
selben.

Den 27 thäten die Franzosen einen Unfall auff Anckereen/wo Prinz
Mauriz commandirte/ sie wurden aber dermassen repoussirt und verfol-
get/ daß sie 2 Feldstücke in stich lassen mußten.

An diesem Tage kamen 1500 Dragoner und Fußknechte in Pohl-
nischen Lager an/ so der Churfürst von Brandenburg dem Könige in
Pohlen wider den Türcken zu Hülffe schickte; Der König nam sie mit
Freuden an/ und hielt sie sehr hoch/ absonderlich da Er nicht wuste/
ob er unter sein Landsleuten verrathen oder verkauft war.

An diesem Tage thäten die Franzosen einen furieuosen Unfall auf
die Anckereensche Schluß/ allwo Prinz Mauriz von Nassau comman-
dirte/ sie wurden aber dermassen repoussirt/ das sie über 50 Mann
darfür sitzen ließen.

Den 30 Belägerete der Prinz von Oranien die Stadt Woerden/ Er
selbst faste an der Bodegravischen seite Posto/ der Hr. von Sylesteyn
aber an der Utrechtischen.

O C T O.

O C T O B E R.

Den 1 gieng es vor Woerden scharffher/ weil Duc de Luxemburg selb-
biges zu entsetzen/ mit etliche tausend Mann auß Utrecht kam.
Es wurde zu beyden Seiten tapffer gefochten / und blieben an Franck-
sicher seiten über 2000 Mann. An Holländischer seiten war zwar der
Verlust nicht so groß / j. dennoch blieb der tapffere Held von Sylestem /
und mußten sie die Belägerung quitiren.

Den 2 überfielen und plünderten die Holländer unter Mons. Lovignij
die Fahrt von Bienen / verliessen sie aber hernach wieder.

Den 3 erhielt der Spanische Admiral Nachricht / daß ein Fran-
kösisches Schiff / St. Jacob genandt / in der Bay zu Cadix eine Quan-
tität Silber eingekommen hatte / sandte derowegen ein Schiff am Bort
denselben zu visitiren ; weil aber der Frankman solches nicht zulassen
wollte / durch Loßbrennung einer ganzen Lage / sich zur wehre setzte / und
das Spanische Schiff zimlich beschädigte / auch 20 Mann nebenst des
Admirals Sohn erlegte / revängirte er sich dermassen / daß das Franckö-
sische Schiff in Brand kam / ein Theil davon auff-flog / und der rest mit
2 Millionen Silber den grund suchte.

Den 5 hielt zu Münster der Bischoff einen prächtigen Einzug / Er
ließ sich einige eroberte Fähnlein und Standarten vortragen / und besetz-
te selbiges Schloß noch mit etliche hundert Soldaten.

Um diese Zeit wollte es den Evangelischen Malcontenten in Ober-
Ungarn gang nicht gelücken / denn sie an unterschiedlichen Orthen merck-
liche Niederlage erlitten / absonderlich vor Caschaw / da sie einen An-
schlag auff die Mühlen hatten / die Caschawer aber Zeitig wind davon
erhalten / ihnen auffspasseten / und viel davon erschlugen.

Den 7 machte die Garnison in Ardenburg einen Anschlag auff das
Fort Knocke / so an der Fahrt lag / und die Franzosen des Schiffs-
Zolls halber dahin geleet hatten / schickten derowegen 35 Mann dahin /
welche es erstiegen / etliche Soldaten erschlugen / 25 aber nebenst dem
Officierer und Zoll-einnehmer gefangen nahmen / und hernach in Brand
steckten.

Den 8 schlossen die Pohlen einen Frieden mit den Türcken / welcher
vornehmlich darinnen bestund / daß die Pohlen dem Türcken alle Jahre
am Tage Demetrii 22000 Ducaten Tribut geben / gantz Podolien ein-
säumen / und die Cosacken die Ukraine behalten solten. Hergegen wolten
die

die Türcken den Cosacken das Streiffen verwehren / den Pohlen alle in
 Keuffen eingenommene Bestungen wieder einräumen / und einem jedern
 daß freye Exercitium Religionis lassen / welchen allen aber der Pohlische
 Adel hernach widersprach / und resolvirte / gegen das Vor-Jahr Maß
 vor Maß aufzufügen / uñ den Türcken nechst Göttlicher Hülffe zu bessern
 Conditionen zu zwingen.

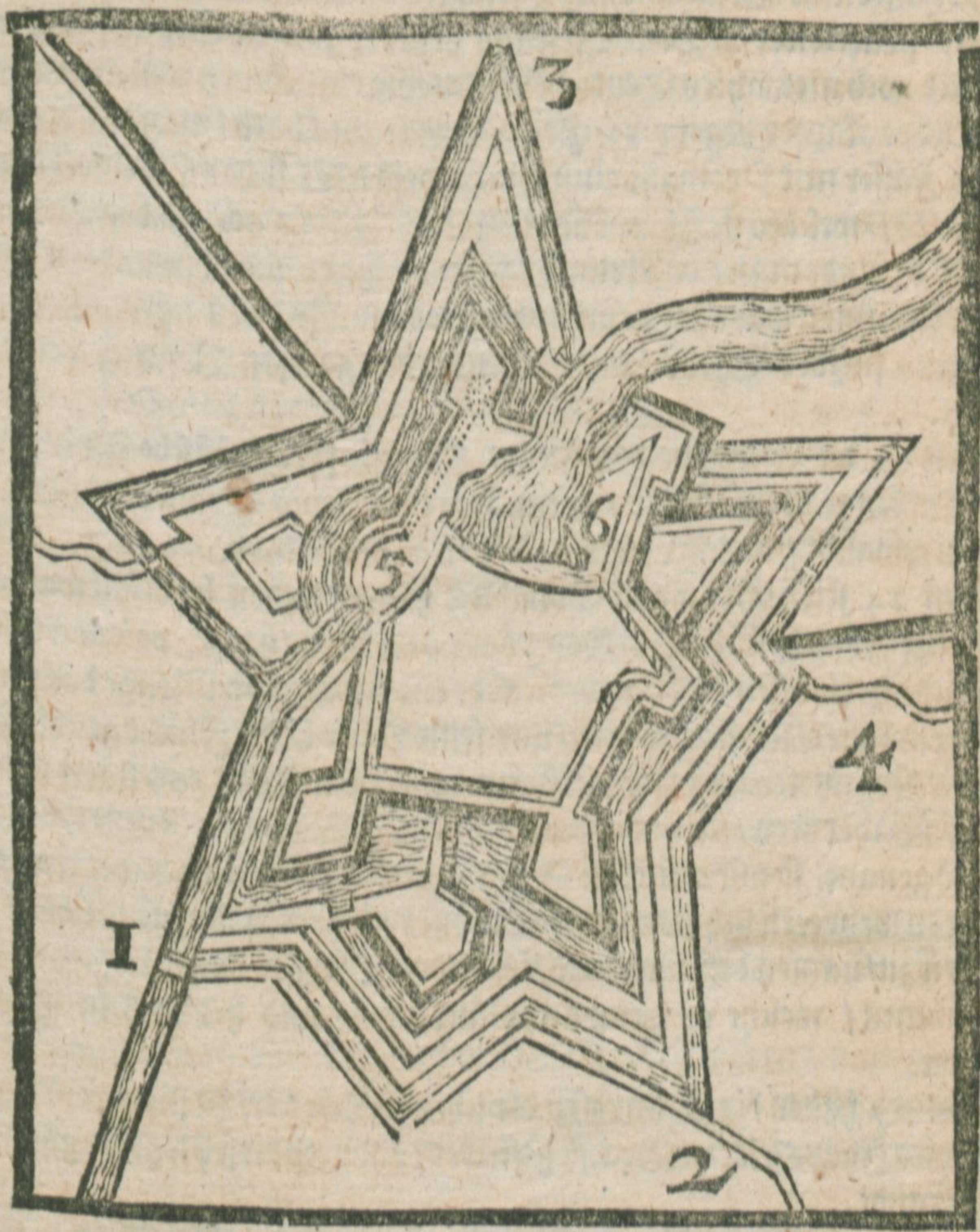
Den 10 schlug der Pohlische Feldherr eine Parthey Tartern / so bey
 10000 starck war / Er erlösete viel Christen und machte grosse Beute.

Umb diese Zeit hatten 5 Französische Krieges-Schiffe und ein Bran-
 der einen Anschlag auff ohngefehr 20 Holländische Kauff-Schiffe / so zu
 Livorno in der Mulie lagen / und die Franzosen zu verbrennen gedach-
 ten / es wurde aber dieser Französische Anschlag bey Zeiten entdeckt /
 und nam sich die ganze Stadt der Holländer an / wodurch die Franzo-
 sen nichts aufrichteten / sondern wieder nach der See gehen mußten.

Wiemohl die Englische und Holländische Flotten aufgelegt waren /
 fand sich doch die See nicht völlig von den wütenden Ubel des Krieges
 befreyet / die Kaper waren fleissig annoch auff Beute bedacht / durch-
 wanderten die See / und erfahen ihren Vortheil. Die Niederländer
 brachten allein in Biscayen / Gallicien / und St. Andreas / über 32
 Englische und Französische Wests-Indien-fahrer auff / so Zucker /
 Seiffe / Toback und andere Kauffmanschaften geladen hatten. Zween
 Holländische Caper geriethen unter eine Flotte Englischer Barbados-
 fahrer / von denen sie nicht weichen / biß sie 7 davon bemächtiget hatten.
 Die Englischen sandten auch wieder Capers auß / weil aber der Hol-
 ländische Handel still stund / hatten sie wenig Advantage.

Den 5 verlämleten sich die Münsterischen in 1500 starck uñ gedachten
 die Alte Schanze / so Rabenhaupt belagert hielt / zu entsetzen / es mißlun-
 ge ihnen aber dermassen daß sie in größter Confusion ihre Zuflucht nach
 der Neuen Schanze namen / und fast die helffte unter wegens beliegen
 blieben / weil sie von Obersten Wachtmeister Weylers / und den tapf-
 fern Jungen Capitain Meteren biß an die Boner-Schanze verfolget
 wurden. Hiermit war die Alte Schanze gezwungen / am 17 dieses
 zwey Trommelschläger heraus zu senden und ein Accord zu suchen / wei-
 chen Se. Excell Rabenhaupt Ihnen auch zu stund / und zog des folgenden
 Tages Hr. Obr. Leut. Grube mit 7 Fähnlein Fußvolck über 300 Maß
 starck / und 2 kleinen Feldstücken auf Winschoten. Weil aber diese Bel-
 lingwolder oder Alte Schanze von solcher Wichtigantz / daß durch dieselbe
 nicht allein das platte Land / insonderheit das Olde-Ampt von allein feind-
 lichen

lichen Excursionen und Streiffereyen befreyet werden kan/ sondern auch der Stadt Gröningen höchlich daran gelegen/ als die sich befürchten muste/ daß der Feind zum wenigsten aller Zurf auf den Munterdam/ Zeendam/ Wildfang/ und andern Mooren anstecken/ und Ihr dardurch zu Winters-Zeit grosse Ungelegenheit verursachen möchte/ als hat man dessen Abriß hierbey fügen wollen.



1. Die Herren Brücke. 2. Der Weg nach Bellingwold. 3. Der Weg nach Winschoten. 4. Der Dam. 5. Schleüse. 6. Haven.

Nachdem die Alte Schanze eingenommen/ verliessen die Münstereischen auch die Denler-Schanze.

1672.

E 5

Den

Den 19 wurde durch des Königs in Frankreich Interposition / zwischen Savoyen und Genua auff 5 Monat ein Stillstand der Waffen beliebt / die Gefangen aufgewechselt / und Oneglia an Savoyen / Ovado hergegen an Genua restituiret; Jedennoch traucten sie einander nicht / und verstärckten sich auff beyden seiten.

Umb diese Zeit brachte General Souches durch ein artige Krieges-List / Kaiserliche Besatzung in die Ungarische Bestung Siges; welches Er also practicirte: Diese Bestung gehöret zu dem Capittel Agrien / und hat noch niemahlen Zeit che Besatzung einnehmen wollen / wie sehr es auch der Kaiser begehret; General Souches bath / man möchte doch einige Fässer mit Proviand einnehmen / dessen Er sich in Nothfall bedienen könnte / welches sie Ihme einwilligten; Als sie aber in der Bestung waren / befunde man / daß kein Proviand / sondern wohlmundirte Soldaten darinnen waren / denn sie die Boden außstießen / her auß sprungen / und sich des Thors / und folgendes der ganzen Bestung bemächtigten.

Den 22 dieses wurde der Junge Königl. Französische Prinz von den Cardinal de Bouillon / getaufft / und Louis Francois / Duc de Anjou genandt / welcher aber 3 Tagen hernach starb.

Den 24 stieß Graff von Dona mit 300 Pferden bey Schwalbach auff eine Französische Parthey von 1000 Mann / Er defendirte sich zwar auß dermassen wohl / wurden aber endlich von der Menge der Feinde übermannet / selbst erschossen / und seine Leute in die Flucht ge chlagen.

Die Franzosen auß Utrecht fielen an diesem Tage 400 stark in das Dörf Baverveen / un bemeisterten einen Auflicker die Amsterdamsche Galen genant / so mit 6 eiseren Stücken und 24 Mann montiret war / die Bauern wehreten sich zwar erstlich tapffer / kehreten ihnen aber bald die Rücken zu / namen de Flucht und ließen das Dörf in die Franzosen Hände kommen / welche es ganz außplünderten / und hernach in Brand steckten.

Am 27 haben die Franzosen die schönen Dörffer / Neuenveen / Overmeer und Jaarsfeldt in Brand gesteckt / dadurch dieses letztere gänzlich abgebrandt.

Den 29 wurde der Oberste Christian Ludewig von Kalkstein zu Meßmel enthauptet / weil er sich vieler Conspirationen wieder den Churfürsten von Brandenburg unterstanden.

Die Holländer sandten umb diese Zeit eine gute Anzahl Kriegs- und Brandschiffe auß / auff den Franzosischen Küsten einige Landung zu thun /

thun / weil aber die Franzosen albereit Wundt davon hatten / kamen sie unverrichter Dinge wieder zurück.

NOVEMBER.

Umb diese Zeit setzten die Franzosen ihr Wüthen in den kleinen Holländischen Flecken und Dörffern fort / wie sie den in Abcoude / Breuckelen / Nichtevecht / Hinterdam / Zaarsfeld / 2c. einfielen / dieselbige ganz ausplünderten / mit den Einwohnern erschrecklich umbgiengen / und endlich jämmerlich in die Asche legten.

Der Graff von Horn erhielt Nachricht / daß die Franzosen gedächten die Glocken auß Woerden nach Utrecht zu führen / gieng derowegen mit einer starcken Parthey auß / und traff so glücklich auff sie / daß er nicht allein die Convoy schlug / sondern auch die Beute sampt einen guten theil gefangenen in Oudewater einbrachten.

Den 3 ließ der Intendant Robbert zu Utrecht abkündigen / daß ein jeder Bürger alle Mobilien so er von einem andern bey sich hatte / richtig an des Königs Commissarium angeben sollte / bey Straffe der Verfallung nicht allein solcher / sondern auch aller seiner Güter.

Den 6 brandten die Breyfacher 9 Zoch von der Straßburgischen Rheinbrücke ab / welches man anfänglich vor eine Ruptur halten wollte / allein die Französische Ministres wusten es dergestalt zu beschöneren / daß es nicht auß böser Meinung / sondern darumb geschehen / daß so wohl die Straßburger selbst / als die Franzosen / von den Kaiserl. March und Contra march befreuet seyn möchten.

An diesem Tage verliessen die Münsterischen die Eyler-schanke / weil der Prinz von Churlandt mit 2500 Pferden zu Leer in Ost-Frießland angekommen war.

Die Franzosen so gern in Holland eingebrochen wären / hatten umb diese Zeit einen Anschlag auff die Stadt Schonhoven / der Ihnen aber mißlunge / gestalt sie durch Roth und Schlamm wieder zurück weichen mußten.

Den 9 entstund des Nachts zu Amsterdam in eines Beckers Hause eine Feuersbrunn / der Becker ergrieff 2 Kinder und trug sie auf die Gasse / als er aber wieder hinein gieng / und seine Frau / so in 6 Wochen lag / nebenst noch 2 Kindern salviren wolte / erhascheten Ihn die Flammen und mußte er mit denselben jämmerlich verbrennen.

Den

Den 11 gieng eine Friesische Parthey / ohngefehr 50 Mann stark / auß Blockziel / denen bey Hasselt 36 Söllnische mit einem Lieutenant der sie anführte / begegneten; mit diesen geriethen sie in ein hart Gefecht: Aber die Söllnischen verlohren / und ward der Lieutenant mit 24 gefangen genommen / der rest blieb todt oder entkam durch die Flucht.

Als auch der Prinz von Churland kundschaft bekam / was massen der Bischoff von Münster einige Geldstücklein pflanzen lassen / damit den Durchzug zu verhindern / fiel er mit seiner Leibgarde von 100 Reitern darauff an / trieb die Münsterischen zurücke / und nam 25 gefangen.

An diesem Tage gedachten sich die Münsterischen an den Prinz von Churland / wegen nechst erlittener Niederlage / zu rächen; Weil sie demnach kundschaft erhalten / daß er mit seinem Regiment durch Ost-Friesland nach Gröningen marchiren wolte / passeten sie ihm auff / sie wurden aber dermassen repoussirt / daß über 120 Münsterische auf der Wahlstatt liegen blieben / und die Churländer glücklich in Gröningen ankamen / wiewohl sie auch ziemlichen Verlust darbey hatten.

Den 16 zogen sich 1000 Mann auß Utrecht nach Bienen / zu welchen sich einige Dragoner auß Kuylenburg fügten; Diese zusammen wandten sich nach dem schönen Dorff Ameyen / so den Hn. von Bredentode zugehöret / daselbst war auff der Schluysse ein Retrenchement anffgeworffen / worinnen der Oberste Bamphiel mit seinem Volck die Wache hatten. An diesen Post kamen erwehnte Franzosen des andern Morgens sehr früh; Als nun der Oberste Bamphiel mit seinem Obersten Lieutenant Bercken sich zur Wehre gestellet / und einige Scharmützel auff den Feind gethan / derselbe aber continuirlich Handgranaten einwarff / mußte Er sich retiriren und den Feind raum geben / welcher darauff mit einem schrecklichen Geschrey in das Dorff einfiel / dasselbe außplünderte un 63 Häuser nebenst unterschiedlichē Menschen verbrennete.

Der Marquis de Thuars eroberte zu dieser Zeit vor Woerden bey 30 Schiffe mit Futteragie / und hackete noch 8 andere in grund.

Auch verliessen die Franzosen Iselsteyn und Montfort / sprengeten aber vorhero den Schloß-Thurn in die Luft.

Am 19 hatten die Friesen einen Anschlag auf die Schwarze-schleüsel / es mißlüctte ihnen aber / daß derer viel drüber das Leben verlieren mußte.

Den 20 Ereignete sich bey Neusoll gegen Windisch-Lipsisch in Ungarn / wie auch umb Eperies ein sehr hefftiges Schnee-Wetter / da dann unter demselben eine unzählliche Menge allerhand abscheulicher gelber und schwarzer Würmen ziemlicher Grösse continuirlich auff die Erde gefallen

1672.

Abriss der Abscheulichen Würm, Welche in Ungarn,
 den 20 November A: 1672 vom Himmel geschneyet,
 und haben die schwarzen N: 2 die
 Gelben N: 1 feindlich angefallen und
 gefressen



re/
 ant
 che:
 ans
 ften
 mit
 ken-
 gen.
 von
 em-
 dieß
 wur-
 zahl-
 nen/
 chen
 ande
 rode
 ffe
 ache
 Nor-
 erst
 uzel
 e ein
 dar-
 auß-
 nete.
 n bey
 geten
 leuse/
 muste.
 n Un-
 a dan
 gelbe
 de ge
 alle
 72.

fallen / daß damit weit und breit herumliegende Land mit erschrecken und erstaunen der Einwohner bedeckt worden. Besagte Bürger haben in die drey Tage continuirlich gelebet / seynd hin und wieder häufig gekrochen / haben einander feindlich angefallen / also daß endlich die umb ein merkliches grössere Selbe den Kürzern gezogen / von den Schwarzen überwältiget / zerbissen / und gar auffgefressen worden: Beyderley Arten seynd nach Wien gebracht / und daselbst als etwas recht sonderbares von viele mit grosser Verwunderung und Schrecken in Augenschein genommen worden.

An diesem Tage kam eine Parthey Franzosen vor Alkow / in meinung dasselbe abzubrennen / die Statischen aber so auff dem Schloß lagen / verjagten dieselben und brachten 30 gefangene zurück.

Den 22 des Morgends zwischen 3 und 10 Uhren / genas die Königin zu Dennemarck eines Jungen Erb-Prinzens / welcher in der Heiligen Tauffe Christian Wilhelm genennet wurde.

Den 23 wurden 8000 Mann zu Pferde aufcommandiret / den Franzosen ihre Udernachische Schiffbrücke in Brand zu stecken / weil aber die Franzosen schon Wind davon hatten / wurden sie mit ziemlichen Verlust wieder zurücke gewiesen / bekamen sie aber gleichwohl kurz darnach ein.

Den 27 commandirte Se. Hoheit der Prinz von Oranien etliche Regimenten / unter den Obersten Asquin / Commandanten in Mastricht / nebenst 4 schweren Stücken Geschütz und einem Mortier / nach dem Schloß Salckenburg / worinnen der Hr. Marsillac in Garnison lag / dasselbige zu attackiren / welches auch so wohl glückte / daß es sich noch einigen Widerstand auff Discretion ergabe / die Garnison zu Prisonniers de Guerre gemacht / in 200 starck nebenst 13 halben Carthaunen und viel andern Kriegs-Gereitschafft nach Mastricht gesendet / und endlich den 1 Decemb. darauff in die Luft gesprengt wurde.

Den 29 zogen sich die Münsterischen Troupen auß allen Garnisonen zusammen / und giengen ohngefahr 11 a 12000 starck vor den Brandenburgischen Paß und Städtlein Lubnen / welches 400 Mann in Besatzung hatte / setzten denselben mit Feuerballen und Handgranaten dermassen zu / daß es sich ergeben mußte / und ward hernach das Märckische und Bergische Land in Contribution gesetzt.

D E C E M B E R.

Den 2 begaben sich 500 Franzosen auß Boerden nach Cameruxel / allda zu plündern und zu brennen / der Baron Degenfeld aber zog ihnen mit 400 Mann entgegen / und sandte einen Capitain mit 60 Soldaten voraus den Feind zu verkundschaften / denn er auch antraff / und so lange auffhielte / bis ihn der Baron mit den seinigen zu Hülffe kam / darauff fielen sie dieselben dermassen tapffer an / daß sie gezwungen worden die Flucht zu nehmen / und blieben 70 Franzosen hier und dar beliegen.

Um diese Zeit verspürete man im Elsaß / wie auch zu Basel unnd Straßburg ein Erdbeben / thät aber nicht sonderlichen Schaden / ohne daß hier und dar etliche Gebäude beschädiget worden.

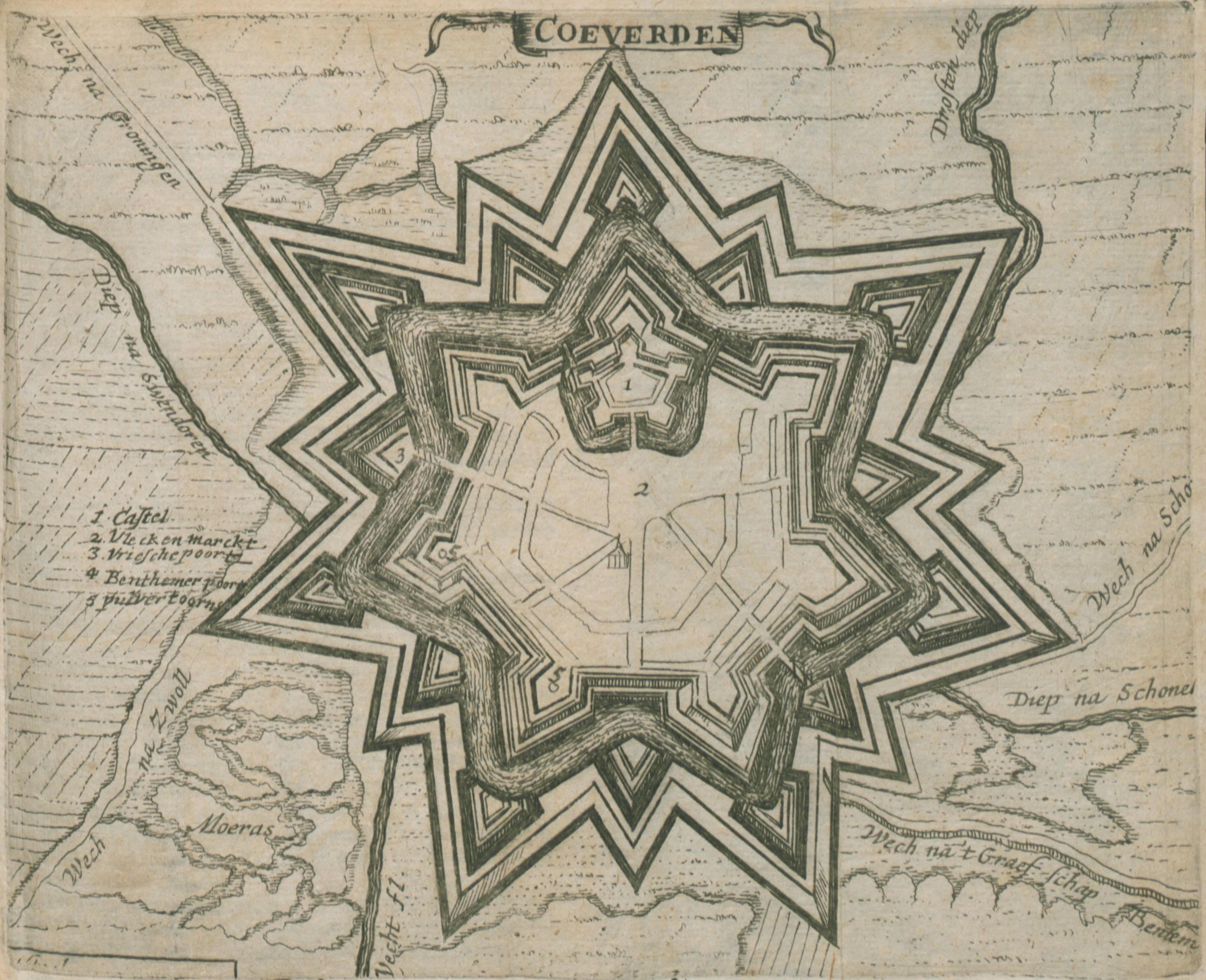
Den 3 kam zu Wittenbergen / 3 meilen von Hamburg / die Perle / ein reichbeladenes und nach Spanien wollendes Hamburzhisches Schiff / in Brand / und weil es Nacht / auch niemand vorhanden war / der es löschen kunte / brandte es auff bis an das Wasser / der Schade wurde auf 400000 Rthlr. geschätzt.

Den 5 verstarb Johan Casimir / gewesener König in Polen / zu Moulins in Franckreich; Er hatte in seinem Testament die Prinzessin Palatina zu einer vollkommenen Erbin benennet / weßwegen sie eine grosse Summa von etliche Millionen empfing; Denen Jesuiten zu Rom hatte Er 100000 Fl. zu Seelmessen / und dem grossen Hospital zu Paris auch so viel vermachtet.

Den 6 kam der Prinz von Oranien mit seiner ganzen Armee vor Charleroy und belagerte die Stadt / weil aber der Winter vor der Thür / das Wetter unbequem / unnd weßwegen die grösste Stücken zurück nach Mastricht gesendet werden mußten / zu dem auch keine Schaufel in die Erde gebracht werden kunte / hatte Er schlechten Succesß dafür / und würde nachgehen die Belagerung wieder auffgehoben / jedennoch verursachte solches eine so grosse Consternation durch ganz Franckreich / daß der König selbst hern auß zu kommen / sich vorgenommen.

Den 7 erholten sich die Münstersehen / und nahmen das Schloß Rheda / und das Städtlein Uyna ein / foderten auch Contribution von Rammien / Hamm / und andern kleinen Orthern / doch verliessen sie dieselbe bald wieder nachdem sie selbige außgeplündert / 32 Bauern erschossen unnd einige gefangen genommen hatten.

COEVERDEN



- 1. Castel
- 2. Vleckenmarkt
- 3. Vriesche poort
- 4. Bentheimer poort
- 5. pulvertoorn

Vecht fl.





1
—
S
M
ho
u
er

qu
ler
un
fa

bo
M
do
sel
sch
Le

sel
bes

ni
ta
ne
de
vie
S
de
stu
m
fa
H
au
ne

wi
des

Um diese Zeit erhielt die Stadt Bianen / wie auch Leerdam / ein klein Städtlein in Holland / darüber der Prinz von Oranien Graff ist / die Neutralität ; Ob sie aber gleich Neutral waren / wollten doch die Franzosen der selben Beutel nicht lassen Neutral / sonder gut / Französisch seyn / und erkandten Ihnen die Contribution zu / doch unaußgedrückt / wieviel er schweigen sollte.

Den 12 commandirte Se. Hoheit der Prinz von Oranien / den Marquis de Mompelien vor das Städtlein Binchs / so 3 meilen von Charleroy gelegen / welches er auch bemächtigte / und 300 Franzosen und Schweizer / neben einen Zoll-Einnehmer darinnen gefangen bekam ; würde aber nachgehens wieder verlassen.

Das Castell auf der Insel Bernsay in Frankreichs gesichte gelegen / von den Englischen aber besetzt / slog durch verwehrlosung 200 Fäßlein Pulvers in die Luft ; Der Graff von Bolton / welchem das Commando darüber anvertrauet / lag eben auf seinem Bette / und ward mit demselbigen sehr wunderlich in die höhe geworffen / und auf einen Felsen unbeschädigt niedergesetzt / sein Haußgesind und Garnison kamen alle ums Leben.

Den 18 trat J. R. M. von Schweden die Regierung an / und würde selbiger Tag zu Stockholm mit grossen Pracht und Freuden feyerlich begangen.

Den 20 dieses ohngefähr 2 Stunden vor Tage hat eine die von Brödingen außgegangene Partey von 1000 Mann / unter Commando des tapffern Obrist-Leutenants Eybergens die Bestung Coeverden mit einer ungläublichen tapfferkeit an dreyen Orthen zugleich erstiegen / wurden davon Meister / und verlohren nicht über 60 Mann ; Sie bekamen viel Beute / absonderlich aber eine grosse menge Kriegs Bereitschaft / als Stücken / Feuertörfern / Pulver / Bley / Bomben / Granaten / und dergleichen / auch viel Contanten / und 33 Fahnen / die Garnison bestand in 7 a 800 Mann / wurden ohngefähr 150 Mann nebenst ihren Commandanten Jan de Mey und andern Officirern erschlagen / und 430 gefangen genossen / der Rest aber hatte sich mit der Flucht salviret. Der Hr. General Kabenhaupt ward zu Belohnung dieser seinen so herrlich außgeführten Anschlags / zum Drost über die Zwente und Souverneur zu Coeverden gemachet.

Duc de Lurenburg welcher vorhin wegen des Dürwetters verhindert würde / sein Vorhaben (Leiden einzunehmen und den Haag zu plündern) außzuführen / nam sich jedennoch für nicht ohne Beute wiederumb
nach

nach Utrecht zu kehren / wendete sich derowegen nach Bodegrave und Schwammerdam / nam solche ein / plünderte sie auß / und steckte sie darnach in Brand; Es geschah aber / daß es die Nacht zwischen den 20 und 21 dieses / dermassen dauerte / daß die meisten Ströhme offen wurden / wodurch Er mit seinen Troupen in nicht geringe Gefahr gerieth / den Er hatte vor sich die feste Schanz Neuenbrugge / hinter sich die wohl besetzte Stadt Alphen / an beyden seiten aber offen Wasser / kundte also weder hinter noch vor sich / weder zur linken noch zur rechten kommen / warumb er ganz leicht mit seiner ganzen Armee (wie er selbst gesaget) hätte ruiniret werden können; Es geschah aber / daß der Commendant zu Neuenbrugge der Oberste Major Painet bin diese importanten Ort entweder auß Furcht oder durch des Lurenburgs Corruption / schändlich verließ / (darfür er auch seinen Kopff hergeben mußte) den Aufliieger und Munitio[n] verbrandte / und sich mit der Garnison nach Tergow retirirte / wor durch Lurenburg ein Loch bekam und seiner Gefahr entgegen : wie Tyrannisch und greülich die Franzosen auf diesem Zuge verfahren / kan nicht sonder grosse bestürzung in andern Beschreibungen gelesen werden.

Den 22 kamen etliche Holländische Schiffe nach Capo de Bona Esperance / und occupirten die Insel St. Helena / es lagen zwar etliche Englische Schiffe daselbst / die sich auch zur wehre stelleten / sie wurden aber von besagten Holländern dermassen angegriffen / daß sie die Garnison in ihre Schiffe namen / die Insel verließen und Seewarts eingiengen.

Den 26 gebahr die Churfürstin von Brandenburg zu Bielefeld einen jungen Prinzen / welche in der Heiligen Tauffe Carol Philipp benennet wurde.

Den 27 belagerten 8000 Mann Brandenburgische die Stadt und Schloß Berl / die Stadt wurde von den darein liegenden Münsterischen alsobald verlassen / daß Schloß aber / so mit Chur-Cöllnischen besetzt / defendirte sich sehr wohl / gestalt die Belagerung hernach aufgehoben wurde.

Den 28 vermeinten die Franzosen das Stättlein Stockheim / nicht weit von Mastricht / zu überfallen / sie funden aber mehr Widerstand als sie sich eingebildet / den sich die Bürger so wohl hielten / daß die Franzosen mit Verlust wieder abweichen mußten.

Den 31 wurde in Holland der 32 Pfennig beliebt / und aufgeschriebe. Womit also dieses Jahr unter allerhand Jammer / Betrübnuß und Elend zu Ende lieff / und hatte es absonderlich das Niederland an vielen Orten in Bluth / Wasser / und Thränen gesetzt. E N D E.

T 4 785

ULB Halle 3
004 776 321

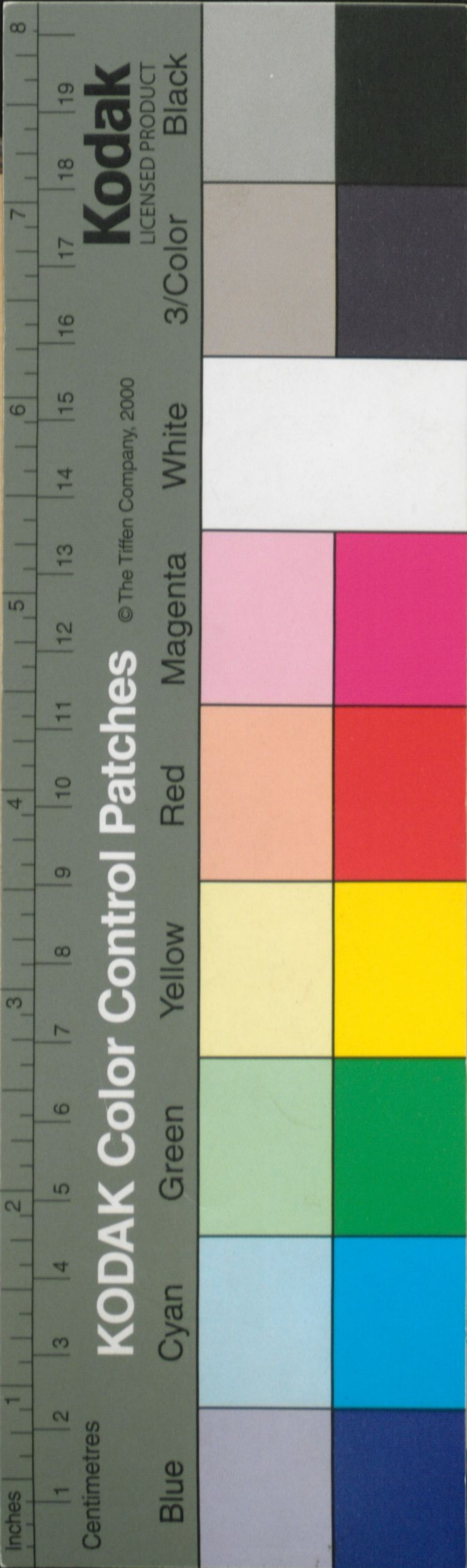


VD 17

m.c.



M.



nt. I, 254